

Jahresbericht 2012






Jahresbericht 2012



Das Olympische Dorf im Münchner Norden ist eine echte Sehenswürdigkeit und gehört in jede gut sortierte Postkartensammlung. Auf den hier abgebildeten Karte ist das legendäre Bungalowdorf des Studentenwerks München zu sehen, für welches die Architekten vielfach ausgezeichnet worden sind. Als Teil des Münchner Olympia-

geländes geht das Bungalowdorf in den Olympischen Park über, im Hintergrund ist das Olympiastadion zu sehen. Nach der Sanierung des Bungalowdorfes von 2007 bis 2010 stehen hier den studentischen Bewohnern insgesamt 1.052 „Häuschen“ zur Verfügung.

Inhalt



Zum Studentenviertel im Olympischen Dorf gehören neben den 1.052 Bungalows auch das Wohnhochhaus mit seinen 801 Apartments sowie das Gemeinschaftszentrum, die „Alte Mensa“. Während der Olympischen Sommerspiele 1972 wurde das Gemeinschaftszentrum temporär zum Verpflegungszentrum aufgerüstet, rund 12.000 Sportler wurden hier dreimal täglich mit Mahlzeiten versorgt. Eine Essensausgabe sucht man in der „Alten Mensa“ heute vergeblich. Stattdessen befinden sich hier zahlreiche Gemeinschaftsräume – von der Bücherei bis hin zur Olydisco.

4 Vorwort

6 Das Dorf im Dorf: Die Studentenwohnanlage im Olympischen Dorf München

15 Unsere Leistungen

- 16 Hochschulgastronomie
- 20 Studentisches Wohnen
- 24 Studienfinanzierung
- 28 Hauptverwaltung & Soziales
- 32 Studieren mit Kind
- 34 Unternehmenskommunikation & Kultur
- 38 Informationstechnik

39 Studentenwerk intern

- 40 Verwaltungsrat & Vertreterversammlung
- 42 Organigramm
- 43 Qualitätsmanagement
- 44 Personal
- 46 Revisions- und Organisationsmanagement

48 Unsere Bilanz

- 62 Studentenwerk im Überblick
- 64 Bildnachweis und Impressum



Vorwort

Trautes Heim, Glück allein. Was sich trivial anhört, ist in München seit Jahrzehnten immer wieder eine große Herausforderung für Studierende und damit auch für uns. Kaum in der Landeshauptstadt angekommen, geht sie auch schon los die Odysee durch diverse WGs, mitunter verbunden mit teilweise schon absurden Castingritualen. Das Studentenwerk München ist natürlich für alle Studierenden auf Wohnungssuche eine der ersten und wichtigsten Anlaufstellen. Leider können wir den vielen Wohnungssuchenden aber nicht in jedem Fall weiterhelfen. Denn obwohl wir inzwischen fast 11.000 Wohnplätze in und um München zur Verfügung stellen, ist das noch lange nicht genug. Daher nutzt die Abteilung Studentisches Wohnen jede Gelegenheit, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, sei es durch Neubau oder durch Nachverdichtung in bestehenden Wohnanlagen. Im Zeitraum von 2002 bis 2012 hat das Studentenwerk München die Zahl seiner bezugsfertigen Plätze um über 19 Prozent gesteigert.

Im letzten Jahr wurde diesbezüglich ein entscheidender Meilenstein gesetzt mit der Sanierung der beiden

Wohnhochhäuser im Olympischen Dorf und der Fertigstellung des gesamten Ensembles, das vierzig Jahre zuvor anlässlich der Olympischen Spiele geschaffen wurde und inzwischen ein bauhistorisches Denkmal ist. Für diese umfassende Sanierungsmaßnahme hat das Studentenwerk München fast 120 Millionen Euro in die Hand genommen, wovon uns die oberste Baubehörde dankenswerterweise einen Betrag von insgesamt 47 Millionen Euro als Darlehen gewährt hat. Aufgrund der umsichtigen Instandsetzung der traditionsreichen Studentenwohnanlage wurde dem Studentenwerk unter anderem eine von zehn besonderen Anerkennungen des Deutschen Bauherrenpreises 2011/2012 zuerkannt und der Preis für Stadtbildpflege im Wettbewerb „Bauen und Sanieren in historischer Umgebung“ verliehen.

Insgesamt konnten im Zuge dieser aufwändigen Sanierung immerhin 250 Plätze mehr geschaffen werden und alle diese nun über 2.000 Apartments sind modern eingerichtet und entsprechen den neuesten energetischen Standards. Deshalb haben wir diesem erfolgreichen Projekt dieses Mal unsere Reportage im

vorderen Teil des Jahresberichts gewidmet, die mit gelungenen Postkartenmotiven passend illustriert wurde.

Die „Alte Mensa“ mitten im Dorf kann seit dem letzten Jahr ebenfalls wieder ihren Zweck als großes Gemeinschaftszentrum erfüllen und steht allen studentischen Bewohnerinnen und Bewohnern offen. Insbesondere das Beratungszentrum mit seinen vielen Anlaufstellen ist eine große Hilfe für viele Studierende in ihrem Alltag. Leider wird diesem Umstand nach wie vor keine Rechnung getragen und so muss das Studentenwerk München die dafür entstehenden Kosten weiterhin selbst schultern.

Das Thema Wohnheimbau wird das Studentenwerk München auch in den kommenden Jahren beschäftigen und daher wird jeder Cent der entsprechenden Rücklagen auch für diesen Zweck verwendet. Daher freut es mich, dass wir im Jahr 2012 einiges an Überschüssen erwirtschaften konnten, welche für den Wohnheimbau bzw. anstehende Sanierungen als Eigenmittel notwendig sind und vollumfänglich reinvestiert werden.

Doch diese Leistung war selbstverständlich nur möglich dank des Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks, wofür ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte. Weiterhin eine gute soziale Infrastruktur für alle Studierenden bereit zu stellen, die sich jeder leisten kann und so zu mehr Chancengerechtigkeit beizutragen wird auch in Zukunft unser oberstes Ziel bleiben.

Diese wichtige Aufgabe wird das Studentenwerk München nur erfüllen können, solange es auf die verlässliche Unterstützung durch die Hochschulen und die Hilfe der zuständigen Ministerien zählen kann. Deshalb möchte ich auch allen Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen meinen Dank aussprechen und insbesondere den Mitgliedern unserer Vertreterversammlung und unseres Verwaltungsrats für ihre ehrenamtliche Tätigkeit danken sowie natürlich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ministerien, insbesondere des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die finanzielle Unterstützung sowie der Obersten Baubehörde im

Bayerischen Staatsministerium des Inneren, die hoffentlich auch weiterhin so manches Bauprojekt ermöglichen wird. Die unkomplizierte und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit all den genannten und weiteren Institutionen ist eine wichtige Voraussetzung für das Studentenwerk München, um die hiesige Hochschullandschaft weiterhin erfolgreich mitzugestalten.

Welche Innovationen und Erfolge alle Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks München im letzten Jahr erreicht haben, das können Sie auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichts lesen und den aufschlussreichen Tabellen und Grafiken entnehmen. Zum Beispiel hat die Hochschulgastronomie im Jahr 2012 rund 4 Millionen Essen ausgegeben und das Amt für Ausbildungsförderung hat 2.400 Anträge mehr bearbeitet als noch 2011.

Im laufenden Jahr 2013 werden alle Bereiche des Studentenwerks München daran arbeiten, die Ergebnisse noch weiter zu verbessern. Die ISO-Norm 9001 wird diesem

kontinuierlichen Verbesserungsprozess auch weiterhin dienlich sein. Die garantierte Qualität, welche wir für die Studierenden in unserem Zuständigkeitsbereich erbringen, wird auch zukünftig nicht kostenlos zu haben sein. Das große Ziel einer gleichberechtigten Chance auf Hochschulbildung sollte es aber allen Entscheidungsträgern wert sein.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Jahresberichts 2012.

München, den 31. Mai 2013

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht

Das Dorf im Dorf

Das Olympische Dorf in München, ursprünglich als Unterkunft für die Sportler der Olympischen Sommerspiele 1972 errichtet, feierte im Jahr 2012 sein 40-jähriges Jubiläum. Für das Studentenwerk München gab es darüber hinaus noch einen weiteren Anlass zum Feiern: Der Abschluss der Großsanierung des Studentenviertels im Olympischen Dorf. Nach den Umbaumaßnahmen stehen den Bewohnern insgesamt 2.053 Wohnplätze sowie das Gemeinschaftszentrum mitsamt Olydisco, Lesesaal und Bierstube wieder in vollem Umfang zur Verfügung. Wie es sich in einem der größten und legendärsten Studentenviertel leben lässt, zeigt der Blick ins Dorfinnere.

Von weitem fügt sich das Olympische Dorf im Münchner Norden gebirgsartig in die Landschaft ein: Wie Gipfel türmen sich die Terrassen- und Hochhäuser auf und geben somit kaum einen Blick auf das frei, was hinter ihnen liegt. Umso lebendiger geht es dafür im Innern zu – hier herrscht betriebsame Dorfatmosphäre. Das Wohngebiet im Olympischen Dorf gilt heute weltweit als eines der wenigen gelungenen städtebaulichen Siedlungsexperimente der 1960er und 70er Jahre. Ursprünglich als Unterkunft für die Sportler der Olympischen Sommerspiele 1972 errichtet, sollte das Dorf auch danach noch alle Funktionen des täglichen Lebens erfüllen. Neben den Wohnungen finden sich hier Einkaufsmöglichkeiten, Schule, Kindergärten, eine Postfiliale und sogar eine Kirche sowie eine direkte U-Bahn-Anbindung. Zwölf Minuten benötigt man ins Münchner Zentrum. Der gesamte Verkehr läuft unterirdisch – das Olympische Dorf ist an der Oberfläche konsequent autofrei gestaltet. Als Teil des Münchner Olympiageländes geht das Dorf in den olympischen Park über, so dass sich zahlreiche Grünflächen in Sichtweite der Bewohner befinden. Sportler kommen angesichts der historischen Entstehung der Anlage selbstverständlich auch auf ihre Kosten: In den ehemaligen Trainingsstätten der Sommerspiele bietet der Sport Campus der Technischen Hochschule München (TUM) pro Semester zahlreiche Einzelveranstaltungen. Das Olympische Dorf zählt somit nicht umsonst zu den beliebten Wohnvierteln

in München. Wer hier einmal eine Wohnung hat, zieht so schnell nicht wieder weg: Rund 90 Prozent aller Umzüge aller Bewohner finden innerhalb des Olympischen Dorfes statt.* Insgesamt leben hier mehr als 8.000 Menschen, rund ein Viertel davon als „temporäre Dorfbewohner“ im Studentenwohnhochhaus sowie in der Bungalowsiedlung und den Hangbauten. „Neben der Studentenstadt Freimann mit rund 2.500 Wohnplätzen ist die Studentenwohnlage im Olympischen Dorf das größte Wohnheim des Münchner Studentenwerks. Darüber hinaus zählen beide Wohnanlagen zu den größten in ganz Europa“, weiß Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, Geschäftsführerin des Studentenwerks München zu berichten.

Das Studentenviertel entsteht

Bereits in den frühen 1960er Jahren plante das Studentenwerk München ein Studentenquartier auf Teilflächen des Oberwiesenfelds. Die insgesamt 200 Hektar große Schotterebene, etwa vier Kilometer nördlich der Münchner Innenstadt gelegen, wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts für die Luftfahrt genutzt. Nach dem zweiten Weltkrieg stiegen vom Oberwiesenfeld bis 1967 vor allem Sportflugzeuge in die Lüfte. Als München 1965 den Zuschlag für die Austragung der XX. Olympischen Sommerspiele erhielt, wurden die Planungen für das neue Studentenquartier kurzerhand in die olympischen Bauvorhaben integriert. Es sollte zunächst als Frauendorf Unterkunft für die

Mit rund 540 Bewerbungen im Jahr 2012 gehört die Studentenwohnanlage im Olympischen Dorf zu den beliebtesten Wohnheimen des Studentenwerks München – nicht umsonst! In „ihrem Olydorf“ finden die Bewohner vieles vor, was das Studentenleben angenehm macht: wichtige Anlaufstellen wie das Beratungszentrum, die legendäre Bierstube in der „Alten Mensa“ sowie zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Kulturelle Veranstaltungen wie etwa das Theatron oder das Tollwood sind zu Fuß oder mit dem Radl schnell zu erreichen.

* Quelle: Wikipedia, Eintrag „Olympisches Dorf“ ([http://de.wikipedia.org/wiki/Olympisches_Dorf_\(München\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Olympisches_Dorf_(München))), Stand 17.04.2013



Im „Olydorf“ geht's bunt zu. Die Bewohner können „ihre“ Bungalows selbst bemalen – das Material dafür stellt das Studentenwerk München kostenlos zur Verfügung. Unabhängig davon sind die Farben Blau, Grün und Orange im Dorf vorherrschend, basierend auf dem Farbleitsystem des Grafikers Otl Aicher, das dieser für die Olympiade 1972 entworfen hat. So sind etwa die Briefkästen im Hochhaus in diesen Farben gehalten ebenso wie die Gruppenräume.

Olympionikinnen bieten. Zwischen 1969 und 1971 entstand so unter Leitung der Münchner Architekten Werner Wirsing und Günther Eckert in rekordverdächtiger Bauzeit das spätere Studentenviertel mit 1.801 Wohneinheiten. Darunter 801 Apartments im bis zu 55 Meter hohen Wohnhochhaus. Um die Bauzeit zu reduzieren, wurde die Anlage nach den Plänen von Günther Eckert aus vorgefertigten Betonelementen im Bausatzverfahren errichtet. Eckerts vertikales „Wohnkonzentrat“ bestand aus gestapelten Betonrahmen, die gleichzeitig als Loggien dienten, je einem Tragbalken und einer raumgroßen Deckenplatte. Zeitgleich zum Hochhaus wurde das Bungalowdorf mit seinen 800 Flachbauten aufgebaut. Während Eckert in die Höhe strebte, blieb Werner Wirsing in der Ebene. Den bereits genehmigten Entwurf mit zwei- und dreigeschossigen Gebäuden verwarf Wirsing jedoch zugunsten der legendären Bungalows, um jedem „Studenten ein eigenes Häuschen anzubieten.“** Die Reihenhäuschen waren quadratisch, praktisch, gut: 4,20 Meter maßen sie in Breite, Tiefe und Höhe. Im Innern befanden sich Bad, Kochzeile, ein begehrter Kleiderschrank sowie eine Stiege zur Wohngalerie mit Terrasse. Während der Olympischen Spiele wohnten sowohl in den Bungalows als auch im Hochhaus die Sportler, bevor anschließend wieder die Studierenden einzogen. Neben dem Hochhaus und den Bungalows kamen noch die sogenannten Hangbauten

hinzu, rund 100 Wohneinheiten für junge Familien in der Connollystraße 7 bis 11.

Das „Herz des Olydorfs“

Gewissermaßen in der Mitte des Studentenviertels im Olympischen Dorf wurde von 1970 bis 1972 das Gemeinschaftszentrum, die „Alte Mensa“, erbaut. Diese liegt zentral zwischen den Gebäuden und fungiert somit neben den Gruppenräumen als Ort, an dem sich die Studierenden treffen können – und ist damit das „Herz des Olydorfs“. Während der Olympischen Sommerspiele 1972 wurde das Gemeinschaftszentrum temporär zum Verpflegungszentrum aufgerüstet, rund 12.000 Sportler wurden hier dreimal täglich mit Mahlzeiten versorgt. Eine Essensausgabe sucht man heute jedoch vergebens. Diese wurde bereits 1997 eingestellt. Stattdessen befinden sich in der Alten Mensa zahlreiche Gemeinschaftsräume – von der Bücherei bis hin zur Olydisco. Sowohl für die einzelnen Gebäude als auch für das Studentenviertel in seiner Gesamtheit bekamen die Planer und Architekten viel öffentliches Lob. Die Studentenwohnanlage Oberwiesenfeld galt und gilt heute immer noch als architektonisches Vorzeigobjekt sowie als Ort sozialer und emotionaler Bindung. „Mir ist es schon oft passiert, dass ich zwei Wochen ausschließlich im Dorf verbracht habe und es gar nicht gemerkt habe“, erzählt beispielsweise „Olydorf“-Bewohnerin Laura Korfmann und fügt

hinzu: „Wir haben hier einfach alles, was man zum Leben braucht.“

Generalsanierung

Seit 2009 ist das Olympische Dorf die Heimat von Laura Korfmann. Als die Studentin vor vier Jahren „ihren“ Bungalow in der M-Gasse bezog, war dieser noch grau und nicht so bunt wie heute. Das Bungalowdorf glich damals noch einer Baustelle. „Alters- und Gebrauchschäden sowie der hohe Energieverbrauch mangels Isolierung machten eine Generalsanierung der Bungalows unumgänglich“, erklärt Johanna Hansmann, Leiterin der Abteilung „Studentisches Wohnen“ beim Studentenwerk München. Da eine umfassende Bestandsanierung unwirtschaftlich gewesen wäre, wurden die Bungalows abgerissen und unter denkmalpflegerischer Auflage von 2007 bis 2010 neu aufgebaut. Der Urheber Werner Wirsing und die bereits bei der Planung studentischer Wohnanlagen vertrauten Münchner Architekten Rainer Hofmann und Ritz Ritzer von „bogevischs buero“ wurden dabei mit der diffizilen Planungsaufgabe beauftragt: Das geklonte Dorf durfte sich in seinem Erscheinungsbild nur unmerklich von seinem ursprünglichen unterscheiden. Wie bereits 1972 wurde auch beim Neuaufbau die Häuschen aus Sichtbeton-Elementen errichtet. Die Achsbreite der Häuser musste von ursprünglich 4,20 auf 3,15 Meter reduziert werden. „Durch die Verkleinerung konnten 252 zusätzliche Mini-Häuser errichtet werden, so dass heute insgesamt 1.052 Bungalows



**Quelle: servus Nr. 10, 2009, Seite 10.

Kein Tag, an dem im „Olydorf“ nichts los ist – der Verein „Studenten im Olympiazentrum e.V.“ macht's möglich. Bereichsfeste oder andere Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt gehören ebenso zu den

etablierten Angeboten des Vereins wie etwa der Studentenkarneval „OlympiaLust“. An vier Tagen wird hier die fünfte Jahreszeit mit Livebands, Kabarettwettbewerb und vielem mehr gebührend gefeiert.

zur Verfügung stehen“, freut sich Johanna Hansmann. Zwölf der ursprünglichen Flachbauten wurden jedoch nach allen Regeln der Denkmalpflege aufwändig restauriert und blieben als sogenannte Denkmalbungalows erhalten. Im gesamten Studentenviertel gibt es seit der Sanierung ein einheitliches Farbsystem: Die Wohnungstüren, aber auch Schränke und Regale im Innern wurden farblich an das Farbleitsystem angepasst, das der Grafiker Otl Aicher für Olympia entwickelt hatte. Und auch die speziellen Adressbezeichnungen, etwa C 23 oder I 14, blieben erhalten. Denn sämtliche 1.052 Bungalows haben eine übergeordnete Adresse: Connollystraße 3.

Alles bunt

Heute, drei Jahre nach der Sanierung, ist das Bungalowdorf wieder belebt und bunt. Zwischen den von den Gärtnern gepflanzten Gräsern und Taglilien ranken in Gasse M Tulpen empor, zwei Straßen weiter wächst Heidekraut. Man trifft sich zu einem kurzen Gassenplausch und an so manchem Sommerabend finden hier Grillpartys statt. Einheitsbrei sucht man im „Dorf“ vergebens – auf Individualität wird großen Wert gelegt: Vor allem die kleinen Bungalowfenster zu den Gassen hin liefern eindeutige Hinweise darauf, wer hier wohnt. Denn wie in einer Vitrine wird hier gerne Persönliches ausgestellt: Während eine Bewohnerin ihre Pumps ins Fenster gestellt hat, nutzt ein anderer die Fläche, um mit einer FC-Bayern-Flagge seine Präferenz für den Fußballverein kundzutun. Ein weiteres besonderes

Merkmal des Bungalowdorfs sind die bemalten Häuschen, die es jedoch auch schon vor der Sanierung gab. Um daran anzuknüpfen, rief das Studentenwerk München 2011 die Bewohner zu einem Wettbewerb zur Bemalung der Bungalowrückseiten auf. Eine Jury wählte die vier besten Ideen aus, darunter auch die des Studenten Theodoro Mezger, der mit seinem Entwurf an Otl Aichers populäre Piktogramme der Sommerspiele 1972 erinnert. Für alle Bewohner, die es den bisherigen Künstlern gleichtun wollen, stellt das Studentenwerk München übrigens das benötigte Material zur Bemalung der Bungalows kostenlos zur Verfügung.

Im „Olydorf“ ist immer was los

Studentin Laura Korfmann wählte als Motiv für „ihr Häuschen“ beispielsweise die Skyline von Barcelona. „Heute würde ich vielleicht ein anderes Bild wählen“, sagt die 23-Jährige. Eine Neubemalung kommt für Laura allerdings nicht in Frage, da sie dafür momentan keine Zeit hat. Neben ihrem Masterstudium der Technologie- und Managementorientierten Betriebswirtschaftslehre an der TU München engagiert sich Laura als Vorstandsmitglied bei den „Studenten im Olympiazentrum e.V.“, eine der größten studentischen Selbstverwaltungen Europas. Um das Gemeinschaftsleben im Olydorf vielseitig zu gestalten, wurde dieser Verein bereits 1974 gegründet. Egal ob man sich für die Umwelt stark machen, töpfern oder einfach nur etwas dazu verdienen will – der Verein macht's möglich. Es gibt insgesamt elf

Ausschüsse, denen sich die Bewohner anschließen können: vom Ausschuss Controlling & Consulting über den Miet- und Ausländerausschuss, Film-, Theater und Fotoclub bis hin zum „Dorfbladl“, der Bewohnerzeitung, die einmal im Semester erscheint. Auch das Präsidium wird durch den Verein gewählt. Dieses kümmert sich vor allem um neue Bewohner und veranstaltet beispielsweise einmal im Jahr ein Bereichsfest. Gerade Feste oder andere Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt gehören zu den etablierten Angeboten des Vereins – so vergeht kaum ein Tag, an dem im „Olydorf“ nichts los ist. „Der Verein ist vergleichbar mit einem mittelständischen Betrieb“, erklärt Laura Korfmann. „Der Unterschied ist nur, dass wir keinen Gewinn erzielen, sondern kostendeckend arbeiten“. Auf diese Weise betreibt der Verein zum Beispiel auch die Bierstube, die zu diesem Zweck vom Studentenwerk München verpachtet wird. Als „Wohnzimmer des Olydorfs“ ist die Bierstube auch unter den nicht-studentischen Bewohnern des Olympischen Dorfs höchst beliebt – während des Semesters hat die Bar täglich geöffnet. Nicht minder beliebt ist auch der Studentenkarneval „OlympiaLust“ in der Alten Mensa. Das viertägige Spektakel wartet unter anderem mit Live-Bands, Kostümwettbewerb und Sportlerparty auf. In den Jahren 2011 und 2012 musste die Verkleidung jedoch im Schrank bleiben – aufgrund der Renovierungsmaßnahmen in der Alten Mensa und am Hochhaus konnte die Faschingsveranstaltung nicht stattfinden.



Auszeichnungen für die Studentenwohnanlage im Olympischen Dorf

- 1973: Großer BDA-Preis (Bund Deutscher Architekten) für die Flachbauten (Bungalows)
- 2011: Ausstellung der Flachbauten auf der Architektubiennale in São Paulo 2011
- 2011: Auszeichnung des Architekturbüros bogevichs buero als „best architects 11“ für die Flachbauten
- 2011/2012: Besondere Anerkennung; Deutscher Bauherrenpreis „Hohe Qualität – Tragbare Kosten“ für die Flachbauten
- 2012: Bayerischer Wohnungsbaupreis für das Studentenhochhaus
- 2012: Preis für Stadtbildpflege der Stadt München für die Flachbauten
- 2013: Nominierung für den BDA-Preis Bayern für die Flachbauten
- 2013: Bauherrenpreis für die Sanierung des studentischen Wohnhochhauses

Neues Gewand für das Hochhaus
„Maßgeblich für die Sanierung des Hochhauses waren vor allem der hohe Energiebedarf, der verbesserungswürdige Brandschutz und die zu erneuernde Haustechnik“, berichtet Abteilungsleiterin Johanna Hansmann. Der Umbau des Wohnkomplexes erfolgte in den Jahren 2010 bis 2012 durch das Dresdner Architektenbüro „kerner und lang“. Ebenso wie bei der Sanierung der Bungalows war die Prämisse beim Hochhaus, den Ensembleschutz einzuhalten. „Das studentische Wohnhochhaus von Günter Eckert ist die bauliche Umsetzung einer architektonischen Vision aus den 1970er Jahren. Als Architekt kann man das gar nicht hoch genug schätzen, zumal heutzutage die Arbeit von Architekten in Deutschland kaum noch von Visionen bestimmt wird“^{***}, erzählt die leitende Architektin Katja Karbstein und ergänzt: „Der Erhalt dieser spektakulären Architektur und Gestaltung war ein ganz wesentlicher Teil der Planungsaufgabe.“ Die neue Fassade des Hochhauses wurde daher streng in Anlehnung an das alte „Gewand“ redesignt, so dass an seiner typischen Plastizität nichts verloren geht. Im Rahmen des Umbaus wurde das Hochhaus komplett neu verkleidet, um die energetischen und brandschutztechnischen Anforderungen zu erfüllen. Dabei wurden die Loggien in die Wohnfläche integriert. Durch die Sanierung konnten die 801 Apartments im Hochhaus von ehemals 15 auf 18,55 Quadratmeter vergrößert werden. Im

Innern des Gebäudes ließen die Architekten ebenso wie im übrigen Studentenviertel das Farbkonzept Otl Aichers wieder aufleben.

Parallel zur Sanierung des Hochhauses veranlasste das Studentenwerk München auch die Renovierung der Alten Mensa. Der Umbau fand von 2009 bis 2012 unter der Leitung von Muck Petzet Architekten statt. Als Zentrum des Olydorfes wurde auch während den Umbauten der Betrieb in Teilen aufrecht erhalten. Die Anpassungen der Gemeinschaftsräume in der Alten Mensa erfolgten dabei in enger Abstimmung mit dem Verein „Studenten im Olympiazentrum“, um so den Bedürfnissen der Bewohner nachzukommen. Nach der Sanierung befinden sich in der Alten Mensa neben der Verwaltungsstelle des Studentenwerks München zahlreiche Gemeinschaftsräume wie beispielsweise verschiedene Werkstätten, ein Waschsalon, der Lese- bzw. Kinosaal, die Olydisco sowie die Bierstube. Darüber hinaus bietet die Alte Mensa auch Raum für das Beratungszentrum sowie für die Kinderkrippe „Olydorfspatzen“ des Studentenwerks München.

Große Wiedereröffnungsfeier

Anlässlich des 40-jährigen „Olydorf“-Jubiläums im Jahr 2012 erwies sich die frisch renovierte „Alte Mensa“ als perfekter Ort für große Feierlichkeiten. Das Studentenwerk München veranstaltete hier als Bauherr am 24. Oktober 2012 eine offizielle Wiedereröffnungsfeier

der gesamten Studentenwohnanlage. Anwesend waren unter anderem die beteiligten Architekten, der Vorstand des Vereins „Studenten im Olympiazentrum“, aktuelle und ehemalige Bewohner, zahlreiche Sportler sowie der Bayerische Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch und Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern. Für die Finanzierung der Großsanierung wurden von der Obersten Baubehörde, die dem Innenministerium untersteht, insgesamt 47 Millionen Euro als Darlehen bewilligt, welche sich mit der Zeit in Zuschüsse umwandeln. Die Gesamtkosten für die Sanierung belaufen sich auf etwa 117 Millionen. Investitionen, die dringend nötig waren, um den Bewohnern des Studentenviertels im Olympischen Dorf komfortablen sowie zeitgemäßen Lebens- und Wohnraum bieten zu können. Immerhin lebt der Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner hier während der Dauer ihres Studiums – im Regelfall also drei Jahre. Und in dieser Zeit sollen sich die Studierenden wohlfühlen. Im Olydorf finden sich zahlreiche Möglichkeiten, die das studentische Leben angenehmer machen: vom „eigenen“ Häuschen oder Apartment über wichtige Anlaufstellen, wie das Beratungszentrum, bis hin zu Freundschaften und manchmal sogar die große Liebe: „Es gibt viele Paare, die sich hier kennengelernt haben und danach auch noch zusammengeblieben sind“, weiß Studentin Laura Korfmann zu berichten. So manches Ehepaar habe sich so im Olydorf gefunden.

Wie in allen Wohnanlagen des Studentenwerks München trägt auch die Wohnhöchstdauer im Olympischen Dorf sechs Semester. Also drei Jahre insgesamt, in denen die Bewohner sich einleben und Freundschaften schließen können. Im Dorf

kennt man sich, trifft sich zu einem Gassenplausch oder in der Bierstube und hilft sich aus, wenn zum Beispiel der PC mal wieder streikt. Natürlich bleibt da der ein oder andere Flirt nicht aus und so manch einer findet im „Olydorf“ sogar die große Liebe.

^{***} Quelle: servus Nummer 10, 2012, Seite 10



Unsere Leistungen

Hochschulgastronomie
Studentisches Wohnen
Studienfinanzierung

Hauptverwaltung & Soziales
Studieren mit Kind

Unternehmenskommunikation & Kultur
Informationstechnik



Wohnen in unmittelbarer Nähe des Olympiaturms: Von 1969 bis 1971 unter der Leitung der Münchner Architekten Werner Wirsing und Günther Eckert erbaut, diente das Studentenviertel während der Olympischen Sommerspiele 1972 zwischenzeitlich als Unterkunft für die Olympionikinnen. Von 2007 bis 2012 fand

im Olympischen Dorf die Generalsanierung der zweitgrößten Wohnanlage des Studentenwerks München statt. Heute zählt die Studentensiedlung im Olympischen Dorf mit seinen 2.053 Wohneinheiten zu den größten und wohl populärsten Wohnheimen in ganz Europa.



Hochschul- gastronomie

Die Hochschulgastronomie des Studentenwerks München konnte sich im Jahr 2012 weiterhin als moderner Dienstleister erweisen. Besonders im Hinblick auf die sich wandelnden Essgewohnheiten und Bedürfnisse von Studierenden haben die einzelnen Betriebsstellen ihr vielfältiges Angebot weiter auf ihre Kunden abgestimmt. Seit April 2012 gibt es beispielsweise in der Mensa Leopoldstraße einen Selfservice-Bereich und in der Mensa Garching wurde im Oktober ein neuer Aktionsschalter eingerichtet. Flächendeckend ging darüber hinaus die Umgestaltung der Cafeterien in sogenannte „StuCafés“ voran. All diese Maßnahmen bescherten der Hochschulgastronomie weiterhin konstant hohe Essenszahlen: Im Jahr 2012 gingen 3,98 Millionen Essen über die Theke und damit rund 16.500 pro Tag. Die Gesamterträge aller Betriebsstellen stiegen erstmals auf 13,4 Millionen Euro an.

Steigende Erträge

Die Hochschulgastronomie des Münchner Studentenwerks erzielte im Jahr 2012 bei den Mensen einen Gesamtertrag (ohne Mensazuschuss) von rund 9,4 Millionen Euro, bei den Cafeterien/StuCafés einen Gesamtertrag von 4,0 Millionen Euro. Somit lag der Gesamtertrag bei rund 13,4 Millionen – so viel wie nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die staatlichen Mensazuschüsse von 2,44 Millionen Euro auf rund 2,36 Millionen zurück. Der Zuschuss je Essen betrug im Berichtsjahr 0,69 Euro (2011: 0,70 Euro). Der Wareneinsatz pro Essen blieb mit 0,93 Euro relativ konstant, ebenso die Personalkosten mit rund 51 Prozent. Die durchschnittlichen Herstellungskosten eines Mensaeassens betrugen im Berichtsjahr 3,99 Euro (2011: 4,03 Euro). Gegenfinanziert wurden die Kosten eines Mensaeassens durch folgende Erträge: 2,13 Euro durch den Verkaufsertrag, 0,69 Euro durch den Mensazuschuss und 1,14 Euro aus Eigenmitteln des Studentenwerks München. Damit unterstützt das Studentenwerk die Studierenden auch weiterhin, indem es rund ein Drittel der tatsächlich anfallenden Kosten für die Mensa-Essen beisteuert.

Vegane Speiselinie kommt an

Mit rund 3,98 Millionen verkauften Essen konnte sich die Hochschulgastronomie im Vergleich zum Vorjahr (4,11 Millionen) auf einem weiterhin hohen Niveau halten. Diese Bilanz bestätigt, dass die Angebote in den Mensen, Mensarien

und Cafeterien bei den Studierenden ankommen. Insbesondere die im Jahr 2011 begonnenen Neuerungen zeigten im Berichtsjahr Wirkung. Aufgrund der hohen Nachfrage nach fleischlosen Gerichten wurde zum Beispiel im November 2011 eine neue vegane, klimaschonende Speiselinie eingeführt. Für die Zubereitung dieser Speisen werden hauptsächlich saisonale und regionale Produkte verwendet. Unschlagbar ist auch der Preis: Studierende zahlen pro Essen nur 1 Euro. Insgesamt wurden im Jahr 2012 über 517.000 fleischlose Gerichte aus dieser Speiselinie verkauft, was einem Anteil von circa 13,5 Prozent der ausgegebenen Hauptgerichte entspricht.

Portionsgröße entscheidend!

Auch im Jahr 2012 startete die Hochschulgastronomie wieder zahlreiche Aktionen und Angebote, um dem immer anspruchsvolleren Geschmack der Studierenden gerecht zu werden. Bekamen die Mensa-Gäste in früheren Zeiten nur ein Stammessen geboten, haben sie heute die Wahl zwischen drei Tagesgerichten, darunter immer ein fleischloses Gericht und mindestens einmal pro Woche ein Bioessen. Der Trend geht außerdem eindeutig hin zu sogenannten „Free-Flow-Zonen“ in den Mensen: Die Studierenden stehen dabei nicht in einer Schlange und warten auf das Tagesmenü, sondern können sich an einzeln stehenden Essensausgabenmodulen ihr Mittagessen selbst zusammenstellen. Dabei spielt es für die Gäste eine

Die Hochschulgastronomie im Überblick

	2012	2011
Ausgegebene Essen	3.981.224	4.114.130
Gesamterträge der Mensen	9.403.947 EUR	9.390.587 EUR
Gesamtkosten der Mensen	16.539.214 EUR	17.040.350 EUR
Mensazuschuss	2.355.877 EUR	2.438.131 EUR
Gesamterträge der Cafeterien	4.027.505 EUR	3.842.246 EUR
Gesamtkosten der Cafeterien	4.008.976 EUR	3.855.467 EUR
Einkaufsvolumen	6.073.128 EUR	6.162.205 EUR
Anzahl VZÄ*	291,1	305,5
davon Teilzeit	251	203
Anzahl der Betriebsstellen	33	32

* Vollzeitäquivalent, Gesamtzahl aller Beschäftigten inkl. Dauerkrankte, Freistellungsphase, Elternzeit, etc.

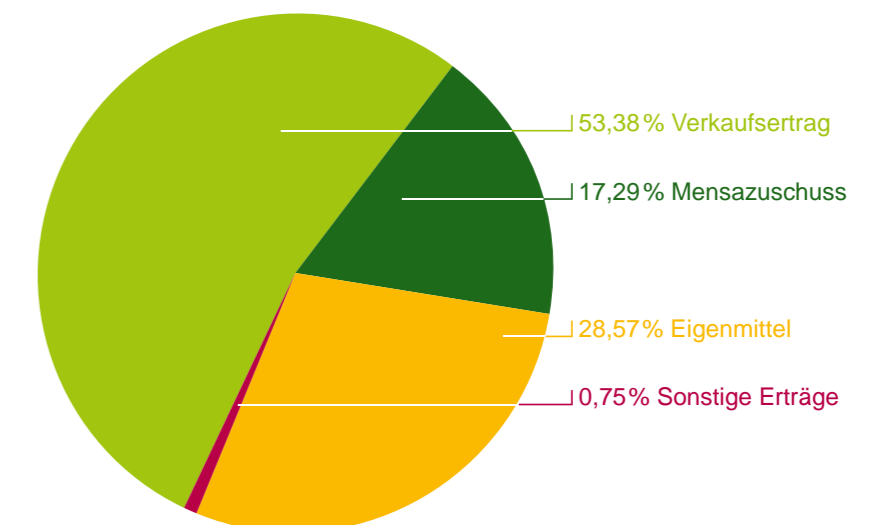
immer größere Rolle, selbst über die Portionsgröße und damit auch über den Preis entscheiden zu können. Aufgrund vielerlei solcher Anfragen startete die Hochschulgastronomie im April 2012 mit dem Selfservice-Bereich ein neues Selbstbedienungskonzept in der Mensa Leopoldstraße. Zur Auswahl stehen hier die verschiedensten Speisen – von Wok-Gerichten über italienische Pasta bis hin zu Kaiserschmarrn. Salatbars, Suppen-, Brot-, Dessert- sowie Müsli-Stationen vervollständigen den Selfservice-Bereich. Darüber hinaus gibt es hier auch Eis, Kaffee und eine große Auswahl an verschiedenen Getränken. Alle Speisen und Desserts vom Buffet kosten Studierende 85 Cent pro

100 Gramm. Je nach Hungergefühl kann der Gast die Größe der Portion selbst bestimmen. Als erstes deutsches Studentenwerk hat das Münchner mehrere Selbstbedienungskassen im Selfservice-Bereich eingerichtet, an welchen der Gast seine Speisenauswahl selbst abrechnen kann. Auch in der Mensa Garching war die Portionsgröße ein maßgeblicher Faktor für neue Aktionen im Berichtsjahr. Aufgrund der hohen Nachfrage nach großen Portionen und fleischhaltigeren Gerichten führte die Hochschulgastronomie in der Garchinger Betriebsstelle den XL-Aktionsschalter ein, an dem es wöchentliche Angebote wie Riesen-Currywurst oder -Schnitzel gibt.

Neues StuCafé-Konzept

Aber nicht nur in den Mensen startete die Hochschulgastronomie zahlreiche Neuerungen, sondern auch in den Cafeterien. Diese werden seit dem Sommersemester 2012 in sogenannte „StuCafés“ umgewandelt, was mit der Einführung eines neuen Innenraumkonzepts verbunden ist sowie mit einem zusätzlichen Warenangebot. Neben kleineren Imbiss-Spezialitäten gibt es im StuCafé auch warme Gerichte – darunter vegetarische und vegane Speisen – sowie Bagels, Paninis, Salate und Kuchen. Bei der Preisgestaltung in den StuCafés legt die Hochschulgastronomie Wert darauf, dass alle Angebote über eine Darstellung mittels Farblenkung übersichtlich dargestellt

Wie wird ein Mensaeassen finanziert?





Ein exklusives Dinner in der Mensa

– die Hochschulgastronomie des Studentenwerks München macht's möglich. Als Hauptgewinn der Zufriedenheitsbefragung des Studentenwerks können die Teilnehmer ein Vier-Gänge-Menü für bis zu vier Personen gewinnen. Die Gerichte werden von einem der Küchenchefs zubereitet und bei Kerzenschein serviert. Dabei haben die Gäste die Mensa fast ganz für sich allein.



Zahlen Zahlen Zahlen

Die Mensen des Studentenwerks München verarbeiteten im Jahr 2012 circa **100 Tonnen Nudeln**. Mit über **32.000 Portionen** gehört das Bohnengemüse zum Lieblingsgemüse der Mensa-Gäste, gefolgt vom Blaukraut mit circa **4,5 Tonnen** und Erbsen mit über **4 Tonnen**.

MSC-Fisch

Die Mensen des Studentenwerks München bezogen 2012 rund **29 Tonnen MSC-Ware** – also Fisch aus nachhaltiger Fischerei.

werden. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass es in jeder Warengruppe möglichst ein günstiges Grundprodukt gibt. Der Kaffee kostet so zum

Beispiel pro Tasse nur 80 Cent. Weitere Maximen der StuCafés sind die Themen Regionalität und Nachhaltigkeit: So können die Gäste beispielsweise ihren Kaffee aus biokompatiblen Kaffeebechern oder Thermobechern mit der Aufschrift „StuCafé“ trinken. Die Regionalität der Produkte wird durch zuverlässige Lieferanten abgedeckt.

Servus Formtablets

Neben zahlreichen Neuerungen in den einzelnen Betriebsstellen fanden auch 2012 wieder einige Umbaumaßnahmen in den Einrichtungen statt. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen wird etwa seit dem Wintersemester 2012 das Essen in der Mensa Arcisstraße auch auf Porzellangeschirr ausgegeben. Die sogenannten Formtablets, die bisher genutzt wurden, sind damit

Geschichte. Voraussetzung für den Wechsel weg vom Formtablett war eine Umrüstung der Geschirrspülanlage, die auch für das Spülen von Porzellangeschirr geeignet ist. Finanziert und realisiert wurde diese Maßnahme durch die TU München, die im Berichtsjahr in der Mensa Arcisstraße ebenfalls mit der Fassadenrenovierung begonnen hat. In allen großen Mensen des Studentenwerks München wird das Essen nun auf Tellern ausgegeben – bis auf die Mensa Garching, da hier die Umstellung auf Porzellangeschirr im Zuge des Mensa-Neubaus erfolgen wird.

Neubau Mensa Garching

Nach 34 Jahren Betrieb sprechen weder betriebliche noch wirtschaftliche Gründe für eine Sanierung der Mensa Garching. Der Freistaat Bayern hat

sich deshalb, aber auch um die nachhaltige Sicherstellung der Essensversorgung der stetig steigenden Zahl seiner Studierenden zu gewährleisten, für den Neubau der Mensa entschlossen und dazu in der ersten Jahreshälfte einen Realisierungswettbewerb

ausgelobt. Gegenstand des Wettbewerbs war die Planung einer Mensa für die Produktion von 7.300 Essen pro Tag. Mit der Fertigstellung des prämierten Entwurfs rechnet der Freistaat Bayern im Jahr 2016. Die alte Mensa in Garching wird so lange erhalten

bleiben, bis der Neubau fertiggestellt ist. Betreiber des Neubaus wird das Studentenwerk München sein.

Kennziffern im Bereich der Mensen und Mensarien

	2012	2011
Verkaufsertrag pro Studierendenessen*	2,13 EUR	2,12 EUR
Zuschuss pro Studierendenessen	0,69 EUR	0,70 EUR
Gesamtkosten pro Essen*	3,99 EUR	4,03 EUR
Wareneinsatz pro Essen*	0,93 EUR	0,94 EUR
Wareneinsatz zu Gesamtkosten*	25,58%	23,33 %
Personalkosten zu Gesamtkosten*	50,74%	51,36 %
Personalkosten pro Essen*	2,05 EUR	2,07 EUR
Gesamterträge zu Gesamtkosten bei den Mensen	56,86 %	55,11 %

* ohne Mensarien Rosenheim und Benediktbeuern, ohne Zwischenverpflegung und ohne Sonderbewirtungen

Die beliebtesten Gerichte 2012

Gericht	Portionen pro Jahr
Currywurst mit Honig-Ingwer-Ketchup	69.452
Wiener Schnitzel vom Schwein	51.571
Allgäuer Kässpätzle	49.924
Schinkennudeln mit Zwiebeln und Ei	35.166
Cordon bleu	32.644

**Hochschulgastronomie
Abteilungsleiter**
Gregor Fricke
Leopoldstraße 15, Raum 125
80802 München
mensa@stwm.de
www.stwm.de/mensa



Studentisches Wohnen

Wie bereits in den Jahren 2010/2011 strömten auch 2012 die Absolventen von zwei Abiturjahrgängen an die Münchner Hochschulen. Die Folgen: Die Zahl der Studierenden stieg so um rund 6 Prozent auf circa 114.000 Studierende an und damit einhergehend auch die Bewerberzahlen auf die Wohnplätze des Studentenwerks München. Durch weitreichende Umbauten und Sanierungen konnte jedoch die Wohnplatzquote im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden. Rund 800 zusätzliche Wohnplätze standen beispielsweise durch die Fertigstellung des Hochhauses im Olympischen Dorf im Laufe des Jahres 2012 wieder zur Verfügung. Insgesamt bot das Studentenwerk München im Berichtsjahr rund 10.700 Studierenden einen Platz in den Wohnanlagen in München, Garching, Freising und Rosenheim.

Rund 10.700 Wohnplätze für 114.000 Studierende
Die Zahl der Studierenden stieg zum Wintersemester um rund 6,0 Prozent auf 114.062 Studierende (Vorjahr: 107.589). Nach wie vor sorgt die Verkürzung von 9 auf 8 Schuljahre im Großteil der Bundesländer für einen Anstieg bei den Erstsemesterzahlen, da die Absolventen von zwei Abiturjahrgängen gleichzeitig an die Hochschulen strömen. Für die rund 114.000 Studierenden in München, Garching, Freising und Rosenheim standen im Wintersemester genau 10.124 Plätze in den 29 Wohnanlagen des Studentenwerks München zur Verfügung (Vorjahr: 9.370). Hinzu kommen 592 angemietete Plätze, die das Studentenwerk München wiederum vermietet und verwaltet. Insgesamt bot damit das Studentenwerk München 10.716 Wohnplätze für Studierende an (2011: 10.074). Allein in München stellte das Studentenwerk 8.711 Wohnheimplätze bereit, in den Wohnanlagen in Weihenstephan rund 955 Plätze und in Rosenheim 458 Wohnplätze. Trotz der Zunahme der Studierendenzahlen konnte die Wohnplatzquote im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München durch Umbauten und Sanierungen mit rund 9,4 Prozent weitgehend konstant gehalten werden.

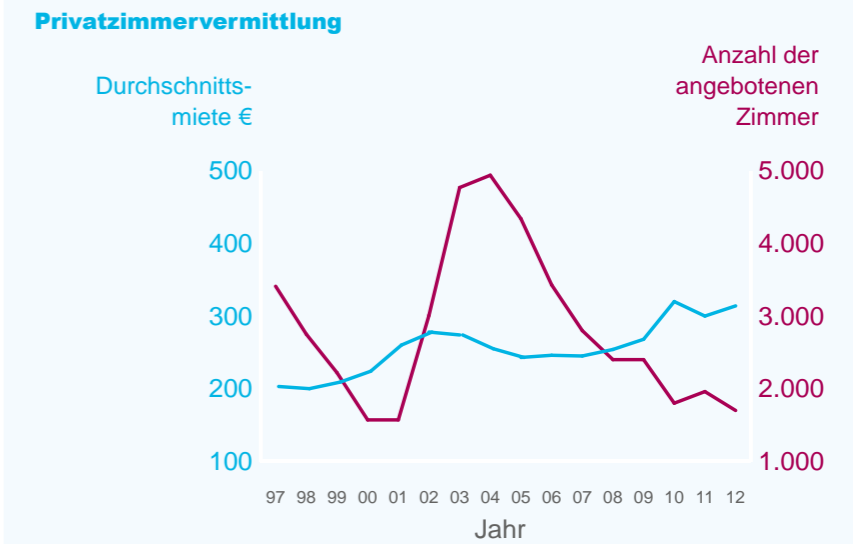
Miethöhe bleibt stabil
Der Anstieg der Studierendenzahlen sorgte natürlich auch für einen Anstieg der Zahl der Wohnungssuchenden im Großraum München – einem Mietmarkt,

der ohnehin seit Jahren sehr angespannt ist. Die Münchner Mieten gehören bekanntermaßen zu den höchsten in ganz Deutschland. Im Vergleich zu privaten Wohnmöglichkeiten ist das Wohnen im Studentenwohnheim nach wie vor ein Drittel günstiger. Die monatlichen Mieten für ein Wohnheimzimmer lagen im Berichtsjahr zwischen 167 und 383 Euro, je nach Lage und Alter des Gebäudes sowie Größe des Zimmers. Die Mieterlöse des Studentenwerks München beliefen sich auf rund 34 Millionen Euro. Mit dieser Summe wurden alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Wohnanlagen abgedeckt.

Neues Bewerberhoch
Auf die rund 10.700 Wohnplätze gingen im kompletten Berichtsjahr genau 11.923 Bewerbungen ein. Mit rund 98 Prozent bewarb sich die Mehrheit (11.690 Studierende) online über die Website des Studentenwerks München, die restlichen Bewerber griffen auf das ursprüngliche Verfahren zurück und meldeten sich persönlich bei den Verwaltungsstellen. Im Vergleich zum Vorjahr bewarben sich 2012 genau 488 Studierende mehr. Der Anstieg der Warteliste im Verlauf des Jahres dokumentiert den Erstsemesterandrang zu Beginn des Wintersemesters: Wies der Stand der Warteliste von Januar bis Ende April 2012 noch 2.141 Bewerber auf, stieg von Mai bis Ende August die Warteliste auf 6.655 Bewerber an. Im Dezember 2012 befanden sich noch 3.161 Bewerber auf der Warteliste. Bei

dieser Zahl ist allerdings zu beachten, dass viele der Bewohner zwischenzeitlich eine andere Unterkunft gefunden haben, oder auch aus anderen Gründen nicht mehr an einem Angebot des Studentenwerks München interessiert sind. Daher wird einmal im Semester die Warteliste aktualisiert, indem jeder weiterhin interessierte Bewerber aufgefordert wird, seine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung vorzulegen. Einziehen konnten im Laufe des Berichtsjahres 5.528 Studierende. Je nach Attraktivität der Wohnanlage mussten die Studierenden auch 2012 wieder mit einer Wartezeit von einem bis zu vier Semestern rechnen.

Besondere Lebenslagen
Studierenden mit Kind wird familien-gerechter Wohnraum angeboten, zum Beispiel in Form von 2- oder 3-Zimmer-Wohnungen oder größeren Apartments. Für Studierende mit Behinderung stellt das Studentenwerk München 30 Wohnplätze zur Verfügung, die behindertengerecht ausgestattet sind, also zum Beispiel an die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern angepasst.



Kostenlose Privatzimmervermittlung
Studierende, die zunächst keinen Platz in den Wohnanlagen des Studentenwerks München bekommen, können den Service der Privatzimmervermittlung des Studentenwerks kostenlos nutzen. Über die aktuellen Angebote können sich die Studierenden auf der Website des Studentenwerks München informieren. Um die Telefonnummern der Vermieter zu erhalten, muss aber

zuerst eine Kennung beantragt werden. Neben der Online-Abfrage ist es auch möglich, nach Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung die Vermieterdaten vor Ort persönlich in der Privatzimmervermittlung im Beratungszentrum des Studentenwerks München einzusehen. Im Jahr 2012 nahm die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks etwa 1.750 Angebote von privaten Vermietern entgegen und bot diese den Studierenden an. Die monatliche Miete

Die gefragtesten Wohnanlagen in München

- Olympisches Dorf (545 Bewerber/-innen)
- Felsenelkenanger (461 Bewerber/-innen)
- Studentenstadt Apartments (382 Bewerber/-innen)
- Studentenstadt Einzelzimmer (344 Bewerber/-innen)
- Rosenheim II (302 Bewerber/-innen)





für diese Angebote lag im Durchschnitt bei 314 Euro (2011: 300 Euro). Der kostenlose Service für wohnungssuchende Studierende hat nach wie vor großen Zulauf. Gerade junge Mütter und internationale Studierende finden über diese Einrichtung oft schnell eine Unterkunft. Für Vermieter ist diese Dienstleistung ebenfalls kostenfrei.

Großsanierung im Olympischen Dorf

Um aber weiterhin auch genügend „eigenen“ Wohnplatz zur Verfügung zu stellen, hat das Studentenwerk München in den letzten fünf Jahren sein Wohnplatzangebot mittels umfangreicher Sanierungen und Umbauten um 7,5 Prozent gesteigert. Die Finanzierung dieser Projekte wurde großteils durch Rücklagen des Studentenwerks München bestritten. Im Jahr 2012 konnte so die Generalsanierung des Olympischen Dorfs fertiggestellt werden. Nachdem bereits 2009 die Bungalowsiedlung mit ihren 1.052 zweistöckigen Maisonette-Wohnungen originalgetreu wiederaufgebaut wurde, konnte ab April 2012 das Hochhaus am Helene-Mayer-Ring mit seinen 801 Apartments wiederbezogen werden. Bei der Sanierung der einzelnen Bauobjekte hatte die Wahrung des Ensembleschutzes einen hohen Stellenwert. Insbesondere beim Umbau des Wohnhochhauses galt es, innerhalb des Budgets eine tragfähige Lösung für die Neugestaltung der Wohnplätze und für eine gelungene Außenfassade zu finden. Die Loggien wurden in die Wohnfläche integriert und die Fassadenelemente in Anlehnung an das ursprüngliche Design „redesignt“. Auf diese Weise konnten die Apartments von 15 auf nunmehr 18,55 Quadratmeter vergrößert werden. Nach der Sanierung stehen nun insgesamt 2.053 Wohnplätze im Studentenviertel im Olympischen Dorf zur Verfügung. Neben dem Hochhaus und den Bungalows wurde zudem die „Alte Mensa“ mitsamt Beratungszentrum, Kinderkrippe, Lesesaal, Bierstube und Kino renoviert, sodass die Studierenden sämtliche Verweil-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten direkt vor der Haustüre haben.

Extra: Zimmerverlosung beim Wohnheimtag

Damit auch Neulinge einen Wohnplatz bekommen, hat die Abteilung Studentisches Wohnen in den vergangenen Jahren zu Semesterbeginn ein Kontingent reservierter Zimmer exklusiv unter Erstsemestern verlost, die nicht aus München stammen. Beim Wohnheimtag am 22. September 2012 in der Mensa Leopoldstraße wurden rund 130 Wohnheimplätze vergeben. Mehr als 1.000 der an diesem Tag erschienenen Studentinnen und Studenten nahmen an der Verlosung teil.

Wer kein Losglück hatte, den informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks München gleich vor Ort sachkundig und kompetent über weitere Möglichkeiten der Wohnungssuche, wie die Privatzimmervermittlung oder Onlineportale. Darüber hinaus konnten sich die Studierenden beim Wohnheimtag zu den Bereichen Hochschulgastronomie, Ausbildungsförderung, Tutorenprogramm oder dem Beratungsnetzwerk des Studentenwerks München erkundigen.

Ausblick 2013

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Olympischen Dorf ist das Studentenwerk München weiterhin rege am Renovieren. Im Jahr 2012 befanden sich 165 Wohnplätze in Sanierung, darunter die Wohnanlage Türkenstraße (Rückgebäude) sowie das Internationale Haus. Weitere größere Sanierungen sind geplant, so zum Beispiel in der Wohnanlage Agnesstraße 13a sowie im Wohnheim Weihestephan II. Der Finanzierungsplan für Neubauten und Sanierungen von 2013 bis 2017 beläuft sich derzeit auf rund 117,3 Millionen Euro Kosten. Mit diesen Investitionen soll sichergestellt werden, dass der vorhandene Wohnraum laufend verbessert, modernisiert und energetisch saniert wird und damit den Studierenden ein zeitgemäßer und ansprechender Wohnplatz zur Verfügung gestellt werden kann. Um diese Investitionen bewerkstelligen zu können, muss das Studentenwerk München auf seine Eigenmittel zurückgreifen. So werden beispielsweise die im Jahr 2012 erwirtschafteten Überschüsse von rund 3,6 Millionen Euro vor allem für den Wohnheimbau verwendet.

Studentisches Wohnen

Abteilungsleitung
Dipl.-Ing. Johanna Hansmann
Leopoldstraße 15, Raum 319
80802 München
E-Mail: stuwohn@stwm.de
www.stwm.de/wohnen

Privatzimmervermittlung

„Alte Mensa“ im Olympischen Dorf
Helene-Mayer-Ring 9
80809 München
Tel.: + 49 89 357135-20 / -26
E-Mail: wrv@stwm.de
Mo. bis Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
Do. 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Studentenwohnanlagen/Mieten 2012

Verwaltungsstelle/ Wohnanlage	Adresse	Anzahl Wohnplätze	Monatsmiete für Wohnung				
			Einzelplatz		Wohnung		
			Von €	Bis €	Von €	Bis €	
Oberwiesenfeld Helene-Mayer-Ring 9 80809 München							
Heidemannstraße	Paul-Hindemith-Allee 4+6 Karl-Köglsperger-Str. 3–9	80939 München	312	233,6	294,1	411,8	568,3
Oberwiesenfeld	Helene-Mayer-Ring 7a+b Connollystraße 3–11	80809 München	801	302,2	302,2	423,2	584,4
Felsenelkenanger	Felsenelkenanger 7–21	80937 München	545	280,3	322,9	550,5	550,5
Oberschleißheim	Am Schäferanger 9–15	85764 Oberschleißheim	171	250,1	274,7		
Studentenstadt Freimann Christoph-Probst-Straße 10 80805 München							
Studentenstadt	Grasmeierstr. 7–25 Willi-Graf-Straße 3–25 Christoph-Probst-Str. 6–16 Hans-Leipelt-Straße 6–10	80805 München	2.463	173,8	318,8	380,8	799,8
Garching I	Jochbergweg 1–7	85748 Garching	110	248,4	279,6		
Garching II	Enzianstraße 1+3	85748 Garching	112	243,6	265,0		
Agnes-Adelheidstraße Adelheidstraße 13 80798 München							
Adalbertstraße	Adalbertstraße 41	80799 München	8	170	195,0		
Agnes-Adelheidstr.	Agnesstraße 31–35 Adelheidstraße 13	80798 München	273	259,5	368,7	543,3	543,3
Kreittmayrstraße	Kreittmayrstraße 14	80335 München	44	244,8	382,5	522,7	522,7
Dachauer Straße	Dachauer Straße 25	80335 München	95	261,4	313,3		
Stettenkaserne	Schwere-Reiter-Str. 35	80797 München	245	168,9	293,6	621,0	621,0
Hedwig-Dransfeld-Allee	Hedw.-Dransfeld-Allee 7/9	80637 München	105	283,6	346,7		
Biederstein	Biedersteiner Str. 22–32	80805 München	168	253,1	308,8		
Türkenstraße*	Türkenstraße 58	80799 München	55	241,0	241,0	420,9	420,9
Marie-Antonie-Haus	Kaulbachstraße 49	80539 München	96	173,9	305,0	380,0	380,0
Notburgastraße	Notburgastraße 19–23	80639 München	70	263,0	308,0		
Volksgartenstraße	Volksgartenstraße 18	80639 München	81	291,9	350,2		
Chiemgaustraße	Traunsteiner Str. 1–13 Sintpertstraße 42–50	81549 München 81539 München	436	227,6	303,0		
Stiftsbogen Schröfelhofstraße 16 81375 München							
Heiglhofstraße	Heiglhofstraße 64/ 66	81377 München	415	255,7	290,3	664,1	664,1
Sauerbruchstraße	Heiglhofstraße 44/46 Sauerbruchstraße 59/61/63	81377 München	259	289,1	289,1		
Stiftsbogen	Schröfelhofstraße 4–26	81375 München	588	254,6	296,7		
Weihestephan Altes Akademiegebäude 85354 Freising							
Weihestephan I	Vöttinger Straße 49	85354 Freising	109	254,4	332,0	476,1	476,1
Weihestephan II	Giggenhauser Str. 25	85354 Freising	226	187,1	198,7		
Weihestephan III	Lange Point 1–35	85354 Freising	382	235,7	274,7		
Weihestephan IV	Giggenhauser Str. 27–33	85354 Freising	238	223,3	241,2		
Rosenheim Westerndorfer Str. 47a 83024 Rosenheim							
Rosenheim I	Marienberg Str. 36–40	83024 Rosenheim	113	167,0	217,8		
Rosenheim II	Westerndorfer Str. 47a–m	83024 Rosenheim	345	213,1	231,2	422,0	422,1

*49 Wohnplätze in Sanierung



Studien- finanzierung

Postkarten-Kampagne für
BAföG-Empfänger



Im Jahr 2012 bekamen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München rund 15.300 Studierende BAföG-Förderungen ausbezahlt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit circa 230 Studierende mehr gefördert. Es waren rund 2.400 Anträge mehr zu bearbeiten, was zu einer weiteren Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Ausbildungsförderung führte. Die Förderungsquote lag im Berichtsjahr mit 14,8 Prozent in etwa auf Vorjahresniveau. Als positive Entwicklung zeigt sich beim Online-Antrag, dass ihn immer mehr Studierende nutzen.

Mehr Anträge

Die Zahl der förderungsfähigen Studierenden an den vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen stieg im Jahr 2012 von rund 100.800 auf 103.324 an. Davon erhielten 15.271 Studierende BAföG-Förderungen. Das waren rund 230 Studierende mehr als im Vorjahr. Die Förderungsquote liegt damit bei 14,8 Prozent. Die Zahl der Antragssteller stieg ebenfalls an: 20.745 Studierende stellten im Berichtsjahr ihren Antrag (2011: 18.307). Dieser enorme Anstieg um 2.400 zusätzliche Anträge führte zu einer weiteren Mehrbelastung der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Ausbildungsförderung im Studentenwerk München. Da die Mitarbeiterzahl im Vergleich zum Vorjahr nur um eine Person auf 52 anstieg, mussten die zusätzlichen Anträge von dem fast konstant bleibenden Personal bearbeitet werden. Teilweise wurde dies durch weniger Mitarbeiter in Altersteilzeit relativiert. Erschwerend hinzu kommt, dass die bei der Antragsbearbeitung zu beachtenden Regelungen, etwa beim Steuerrecht, immer komplexer werden und so die Bearbeitung der Anträge mehr Zeit beansprucht. Nur eine weitreichende

Vereinfachung der Antragsstellung und -prüfung würde eine schnellere Bearbeitung der Anträge ermöglichen.

Komplexere Studienstruktur

Neben dem Anstieg an Anträgen und den immer komplexeren Regeln bei der Antragsprüfung sorgt auch die Umstellung der Studienstrukturen für Probleme: Das BAföG wurde ursprünglich für das Studium von Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengängen geschaffen. Eine Anpassung der BAföG-Regelungen an das Bachelor-/Master-System ist bisher kaum erfolgt. Dies zeigt sich zum Beispiel beim Übergang ins Master-Studium: An vielen Hochschulen ist eine vorläufige Zulassung für das Master-Studium möglich, an einigen sogar die Regel. Das BAföG ist jedoch so festgelegt, dass eine Förderung für das Masterstudium erst nach endgültiger Zulassung für das Masterstudium, also mit einem Bachelorzeugnis, erfolgen kann. Durch eine vorläufige Zulassung kann es zu einer Unterbrechung der BAföG-Förderung bei Beginn des Master-Studiums kommen. Um derlei Hindernisse zu beseitigen sowie die Antragsstellung- und prüfung zu vereinfachen, arbeitet das Bundesministerium für Bildung und Forschung unter intensiver Beteiligung der Förderungsämter an einer Erneuerung der Verwaltungsvorschriften zum BAföG. Mit

einer Fertigstellung ist in den Jahren 2013/2014 zu rechnen.

Durchschnittlicher Förderungsbetrag von 415 Euro

Relevante Gesetzesänderungen beim BAföG fanden 2012 nicht statt. Das am 13. Dezember 2011 erlassene 24. BAföG-Änderungsgesetz betraf nur einen Sonderfall des studierendenzugewandten Teilerlasses aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts, bei Studiengängen, die faktisch die Regelstudienzeit nicht erreichten. Was die Bedarfssätze betrifft, ist damit weiterhin das 23. Gesetz zur Änderung des BAföG vom 28. Oktober 2010 relevant. Demnach können Studierende maximal 670 Euro BAföG im Monat erhalten (2009: 643 Euro).

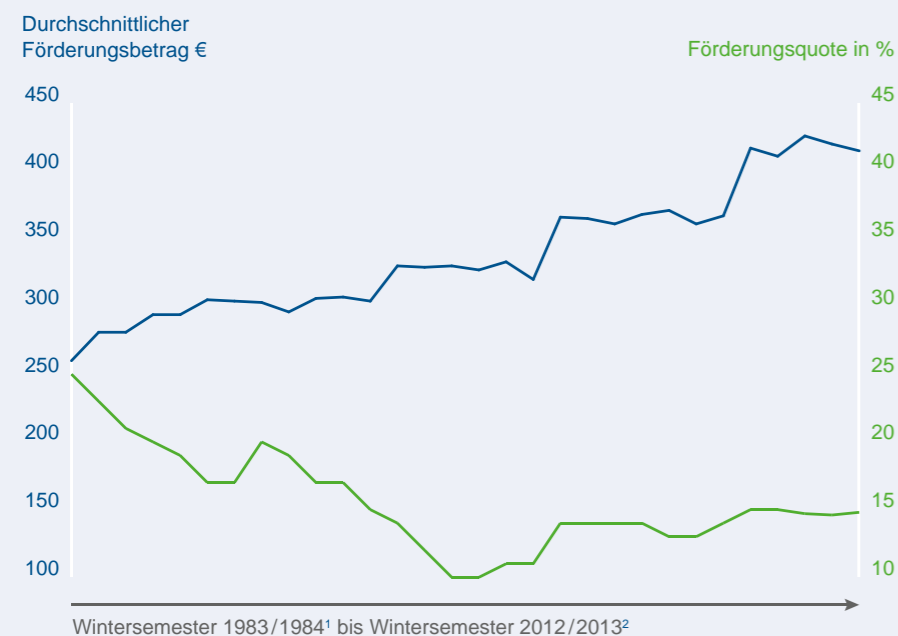
Im Wintersemester 2012/2013 erhielten die BAföG-Empfänger unter den Münchner Studierenden einen Förderungsbetrag von durchschnittlich 415 Euro (2011: 420). Insgesamt wurden 75,8 Millionen Euro an die Studierenden überwiesen (2011: 69,4 Millionen Euro). Dementsprechend hat das Studentenwerk München im Jahr 2012 rund sechs Millionen Euro mehr Mittel an Studierende vergeben als im Jahr zuvor. Von den BAföG-Empfängern waren 49 Prozent männlich und 51 Prozent weiblich.

Kreditberatung als Alternative

Studierenden, die kein BAföG erhalten, bietet das Studentenwerk München weitere Modelle zur Studienfinanzierung an: Diese Studierenden können sich im Rahmen der Kreditberatung beispielsweise über den Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder den Bildungskredit informieren. Im Jahr 2012 vermittelte das Studentenwerk 130 KfW-Studienkredite (2011: 152) über insgesamt 30.940 Euro an Studierende. Die Beratung zum Bildungskredit nahmen 219 Studierende in Anspruch. Studierende, die kein BAföG mehr erhalten und kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen, können weiterhin über die Darlehenskasse der Bayerischen Studentenwerke ein Studienabschlussdarlehen beantragen. Im Jahr 2012 ließen sich 110 Studierende dazu beraten und 36 machten von diesem Angebot Gebrauch (2011: 21). Insgesamt bezahlte die Darlehenskasse 88.020 Euro aus (2011: 44.870 Euro).

Verbesserung der Sprechzeiten

Aufgrund der straffen Stundenpläne ist es vielen Studierenden teilweise nicht mehr möglich, zu den Sprechzeiten persönlich zu erscheinen, um Nachfragen zu stellen. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung des Studentenwerks München: Rund 65 Prozent der Befragten bemängeln die Telefonsprechzeiten des Amtes für Ausbildungsförderung. Dabei wurde

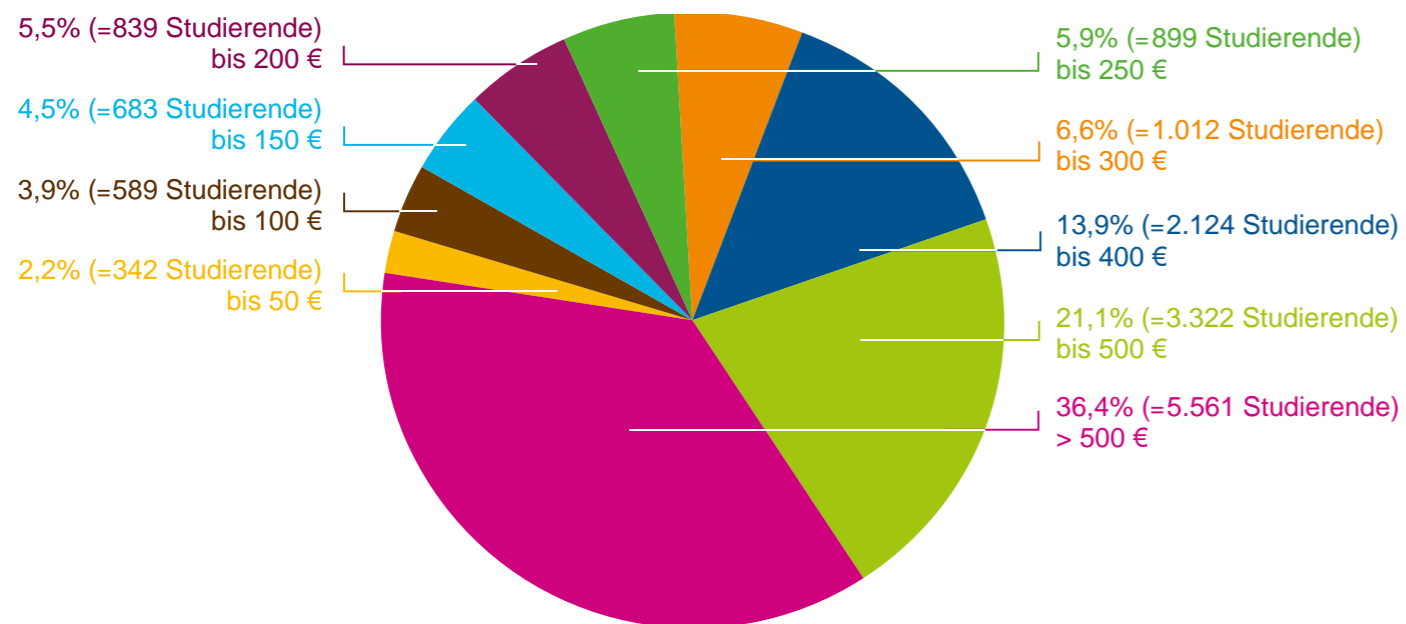


¹ Ab dem WS 83/84 wird die Quote der Geförderten nicht mehr aus allen immatrikulierten Studierenden ermittelt, sondern nur noch aus der Zahl der Förderungsberechtigten. Das sind die Studierenden, die sich im 1. bis 11. Fachsemester (wissenschaftliche Hochschulen) bzw. im 1. bis 8. Fachsemester zuzüglich zweier Praktikumssemester (Fachhochschulen) befinden.

² Bei der Erstellung des Jahresberichts waren noch nicht alle Anträge abschließend bearbeitet. Berücksichtigt wurde der Stand zum 31.03.2013.

Monatliche Förderungsbeträge der geförderten Studierenden WS 12/13

(Stand 31.03.2013)



verstärkt der Wunsch geäußert, auch nachmittags Telefonsprechzeiten anzubieten. Diesem Anliegen kommt das Amt für Ausbildungsförderung seit dem Wintersemester 2012/2013 nach: Neben den Telefonsprechzeiten am Mittwoch- und Freitagvormittag können Studierende nun auch am Dienstag von 13.00 bis 15.00 Uhr die Sachbearbeiter telefonisch kontaktieren. Weitere Maßnahmen des Amtes für Ausbildungsförderung betreffen die Vereinfachung der Antragstellung: Rund 76 Prozent der Teilnehmer der Zufriedenheitsbefragung 2012 wünschen sich schnellere Bearbeitungszeiten der BAföG-Anträge. Doch oftmals sind Dokumente, die die Studierenden noch nachliefern müssen, ein Grund für längere Bearbeitungszeiten. Erst wenn der Antrag vollständig ist, kann er auch final geprüft werden. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat das Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk München die Möglichkeiten der „Entbürokratisierung“ der Antragsbearbeitung geprüft und entsprechende Maßnahmen umgesetzt, die nach dem Gesetz zulässig sind.

Online-Antragsstellung

Seit dem Sommersemester 2010 können alle bayerischen Studierenden ihren

BAföG-Antrag online ausfüllen. Der Online-Antrag hat den Vorteil, dass die Angaben noch während der Eingabe auf Plausibilität und Vollständigkeit geprüft werden. Wenn die Angaben vollständig sind, werden die Daten in verschlüsselter Form direkt an das Amt übertragen und die Nutzer können den Antrag ausgedruckt und unterschrieben an das Amt für Ausbildungsförderung schicken. Aufgrund der digitalen Eingabe sind die Angaben leserlich und müssen nicht von Hand ins System eingetragen werden. Zusätzlich wird am Bildschirm gleich im Anschluss eine Liste mit den üblicherweise erforderlichen Unterlagen angezeigt, so dass die Antragssteller genau informiert werden, was sie mitschicken sollen. Der Online-BAföG-Antrag ist rund um die Uhr verfügbar und die Eingabe kann jederzeit unterbrochen und gespeichert werden. Von den Erstanträgen wurden 2012 rund 15 Prozent mit Hilfe des Onlineverfahrens gestellt. Das Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk München konnte mit dieser Quote bayernweit das zweitbeste Ergebnis erzielen.

DSW-Förderungstagung

Mitte Oktober 2012 trafen sich die Vertreter der deutschen Studentenwerke zwei Tage lang in Saarbrücken, um aktuelle

Problemlagen der Ausbildungsförderung zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und nach Lösungen zu suchen. Auf der Tagesagenda standen unter anderem die Online-Antragsstellung sowie mögliche Vereinfachungen der Antragsstellung. Oliver Leitner, Leiter des Amtes für Ausbildung im Studentenwerk München, referierte auf der Tagung zum Thema „Zufriedenheitsbefragung“ und präsentierte dabei wichtige Faktoren der Kundenzufriedenheit in puncto BAföG.

Erinnerung zur Weiterförderung

Wer bereits BAföG erhält, muss grundsätzlich einmal jährlich erneut einen Antrag stellen („Weiterförderungs-/ Folgeantrag“). Dieser Antrag muss bis spätestens 31. Juli oder 31. Januar eines jeden Jahres eingereicht werden. Wer diese Frist versäumt, muss mit Wartezeiten von mehreren Monaten rechnen. In dieser Zeit erfolgen keine BAföG-Zahlungen. Da viele Studierende ihren Weiterförderungsantrag jedoch erst am Stichtag einreichen, sorgt dies jedes Jahr aufs Neue für einen erheblichen Bearbeitungsstau. Um Studierende daran zu erinnern, ihren Antrag auf Weiterförderung so früh wie möglich abzugeben, verschickte das Studentenwerk München 2012 zum fünften Mal eine Postkarte an alle BAföG-Empfänger.

Anlaufstellen im Amt für Ausbildungsförderung

Leopoldstraße 15
80802 München

Abteilungsleiter

Oliver Leitner, Raum 222
Telefon: + 49 89 38196-255

Stellvertreterin

Daniela Wippel, Raum 220
Telefon: + 49 89 38196-226

Stellvertreterin

Karin Larres, Raum 220
Telefon: + 49 89 38196-241

Allgemeine BAföG-Beratung

Carolin Fuchs, Martina Brucker,
Barbara Pusnik
Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9,
80809 München, Raum h4
Telefon: + 49 89 357135-30

39 Sachbearbeiterinnen und
Sachbearbeiter 2. und 4. Stock
Telefon: + 49 89 38196-0
(Vermittlung an den zuständigen
Bearbeiter)

Studienkreditberatung

zum KfW-Studienkredit und zum Bildungskredit

Gabriele Graser
Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9,
80809 München, Raum h2
Telefon: + 49 89 357135-29

Darlehenskasse der Bayerischen Studentenwerke e. V.

Wolff Wölffing
Telefon: +49 89 38196-240

Annelie Korte-Müller
Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9,
80809 München, Raum h2
Telefon: +49 89 357135-38

„... auch den BAföG-Antrag vergessen?“

Die BAföG-Postkarten des Studentenwerks erinnerten auch 2012 die Studierenden daran, ihren Antrag zur Weiterförderung fristgerecht abzugeben.





Hauptverwaltung & Soziales

Die Abteilung „Hauptverwaltung & Soziales“ umfasst sowohl zentrale Bereiche der internen Organisation als auch das Beratungsnetzwerk. Dieses erweiterte das Studentenwerk München im Berichtsjahr um zwei neue Beratungsstellen. Im März 2012 wurde in Kooperation mit der Caritas an der Hochschule Rosenheim eine Psychosoziale Beratungsstelle eingerichtet und im Oktober 2012 eine Allgemeine und Soziale Beratung am Campus in Weihenstephan.

Beratungsnetzwerk

Wer studiert, muss sich nicht nur an der Universität zurechtfinden und Prüfungen bestehen, sondern auch ganz nebenbei noch den Alltag meistern. Finanzielle Schwierigkeiten, Streit mit dem Partner, Ärger mit dem Vermieter oder Stress im Nebenjob können das Studentenleben verkomplizieren. Um Studierende bei der Lösung solcher Probleme zu unterstützen, hat das Studentenwerk München ein umfassendes Netzwerk aus Beratungsstellen aufgebaut – von der Privatzimmervermittlung über die Rechtsberatung bis hin zur Psychosozialen Beratung. Die Unterhaltung dieses umfangreichen Beratungsangebots bestreitet das Studentenwerk München aus eigenen Mitteln ohne Zuschüsse von Seiten des Staates – pro Jahr entstehen in diesem Bereich Kosten von rund 500.000 Euro. Größere Investitionen fielen vor allem beim Neubau des Beratungszentrums an: Um für die Münchner Studierenden eine zentrale Anlaufstelle anzubieten, sind im Mai 2011 alle Beratungsstellen des Studentenwerks München in das sanierte Gemeinschaftszentrum im Olympischen Dorf umgezogen. Im Jahr 2012 hat sich gezeigt, dass die Studierenden das Angebot sehr gut angenommen haben – das Beratungszentrum konnte sich an seinem neuen Standort etablieren. Als Vorteil erweisen sich durch die Zusammenlegung der einzelnen Stellen zum Beispiel die kurzen Wege zwischen den einzelnen Beratungsdiensten: Rasche „Überweisungen“ zu

Kollegen, fachlicher Austausch oder Rücksprachen zu schwierigen Fragestellungen sind nunmehr viel unkomplizierter und einfacher zu verwirklichen. Insgesamt stieg im Berichtsjahr die Zahl der Ratsuchenden allein bei der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratung um rund 23 Prozent. Angesichts dieser Steigerung erweist sich das „neue“ Beratungszentrum als richtig und wichtig – gleichzeitig ist es aber auch dringend notwendig, das Beratungsnetzwerk weiter auszubauen.

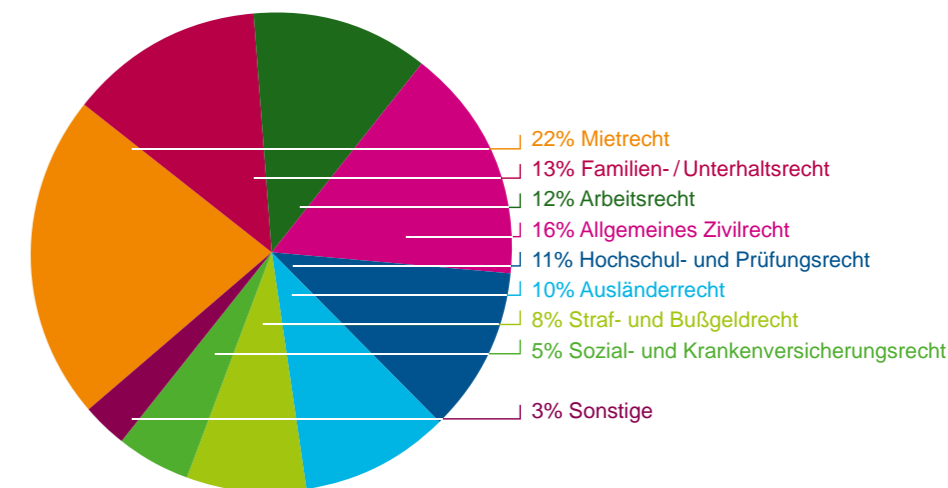
Der nächste Schritt in diese Richtung erfolgte im Jahr 2012 mit der Einrichtung neuer Beratungsstellen in Freising und Rosenheim. In Kooperation mit der Caritas wurde am Standort Rosenheim im März 2012 ergänzend zu der Allgemeinen BAföG-Beratung sowie der Allgemeinen und Sozialen Beratung eine Psychosoziale Beratungsstelle geschaffen. Die neue Beratungsstelle befindet sich direkt in der Hochschule Rosenheim und damit für die dortigen Studierenden in nächster Nähe. Als Berater stehen Diplom-Sozialpädagogin Kathinka Hauerwaas und Diplom-Psychologin Reinhard Haas zur Verfügung. Darüber hinaus können Studierende in Freising seit Oktober 2012 neben der BAföG-Beratung sowie der Rechtsberatung nun auch die Allgemeine und Soziale Beratung nutzen. Diese neue Beratungsstelle entstand in Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan und der Technischen Universität München. Die Beraterin vor Ort ist die Diplom-Sozialpädagogin

Psychotherapeutische Beratungsstelle: Aufgrund der Gespräche wurden folgende diagnostische Einschätzungen gewonnen (Mehrfachnennungen möglich)

- Studienbedingte Probleme (z.B. Arbeitsstörung, Prüfungsangst, Schreibblockade, Redehemmungen, Probleme mit Studienfachwahl, etc.): 54%
- Neurotische Störung bzw. Belastungsstörung: 55%
- Depressive Störung: 23%
- Angststörung: 12%
- Reaktion auf schwere Belastung und Anpassungsstörung: 15%
- Nichtneurotische Problematik: 19,5%

Themenfelder der Rechtsberatung

Ratsuchende insgesamt: 1.487



Marita von Lehmden. Mit 39 Beratungen alleine im Oktober legte die Stelle einen regelrechten „Blitzstart“ hin. Bis Ende des Jahres 2012 hielt mit 82 Ratsuchenden die hohe Frequentierung der Allgemeinen und Sozialen Beratung in Rosenheim an.

Allgemeine & Soziale Beratung

Hohe Beratungszahlen weisen auch die Anlaufstellen der Allgemeinen und Sozialen Beratung in München und Rosenheim auf: Knapp 820 Gespräche führten die zwei Berater im Münchner Beratungszentrum, 383 Studierende nutzen die Beratung in Rosenheim. Als erste Anlaufstelle für Probleme aller Art können sich Studierende bei der Allgemeinen und Sozialen Beratung jederzeit Rat holen und werden bei Bedarf an die spezifischen Beratungsstellen vermittelt. In mehr als der Hälfte aller Beratungen (57 Prozent) spielte die Studienfinanzierung bei den Beratungsgesprächen eine Rolle, bei rund einem Drittel der Studienverläufe. Ein Fünftel der Beratungen (20 Prozent) drehte sich um die Belange internationaler Studierender. Fragen rund ums Wohnen (18 Prozent) waren ähnlich präsent wie ein klassisches Kernthema von Sozialberatungsstellen: Arbeit und Sozialversicherung (17 Prozent). Psychosoziale Fragestellungen (10 Prozent), ebenso wie solche zu chronischer Krankheit bzw. Behinderung (9 Prozent) und Studieren mit Kind (7 Prozent) betreffen zwar erfahrungsgemäß weniger Studierende, nehmen dafür aber auch mehr

Beratungs- und Bearbeitungszeit in Anspruch. Mit rund 39 Prozent ist der Anteil derer, die noch vor Studienbeginn beziehungsweise im 1. Hochschulsesemester die Allgemeine und Soziale Beratung aufsuchen, relativ hoch. Wie bereits in den Vorjahren bestätigte sich auch im Berichtsjahr wieder die Entwicklung, dass besonders unter jüngeren Studierenden und bereits sogar unter Abiturienten erhöhter Beratungsbedarf besteht.

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratung

Ebenso wie die Allgemeine und Soziale Beratung wird auch die Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle (PTB) immer häufiger von jüngeren Ratsuchenden aufgesucht. Rund ein Drittel dieser Studierenden (32,2 Prozent) sind zwischen 18 und 22 Jahre alt – im Jahr 2011 lag der Anteil dieser Altersgruppe noch bei circa 20 Prozent. Neben psychologischer Beratung in der Phase des Studienbeginns ist diese auch mitten im Studium oder während der Abschlussphase gefragt: Circa 34 Prozent der Ratsuchenden war im Jahr 2012 zwischen 23 und 25 Jahre alt. Mit über 60 Prozent überwiegt der Anteil weiblicher Studierender, der die PTB aufsucht.

Insgesamt ersuchten im Jahr 2012 genau 1.165 Studierende bei der PTB um Rat und Hilfe – und damit 220 mehr als im Vorjahr (945). In insgesamt 2.093 Beratungsstunden kümmerten sich die neun Psychologen um die Probleme der Studierenden. In mehr als der Hälfte

der Fälle handelte es sich dabei um studienbedingte Probleme wie Prüfungsängste, Aufschiebeverhalten oder Redehemmungen. Rund 55 Prozent der Studierenden kamen aufgrund von neurotischen und somatischen Belastungsstörungen, worunter vor allem die (depressiven) Krisen(-störungen) mit 22,7 Prozent dominieren. In jedem fünften Fall standen nichtneurotische Problematiken im Mittelpunkt.

Studentische Rechtsberatung

Neben studienbedingten oder psychischen Problemen können Studierende auch in rechtliche Schwierigkeiten geraten. Für einen Anwalt oder eine entsprechende Versicherung fehlt jedoch der Mehrheit das Geld. Daher bietet das Studentenwerk München eine eigene Rechtsberatung im Münchner Beratungszentrum sowie auf dem Campus in Weihenstephan an. Im Jahr 2012 ließen sich an beiden Standorten insgesamt 1.487 Studierende beraten. Die Probleme, mit denen die Studierenden sich an die Rechtsberatung wenden, sind vielfältig. Es überwiegen jedoch Fragen zum Mietrecht (circa 22 Prozent) sowie zum Allgemeinen Zivilrecht (16 Prozent).

BAföG- und Studienkreditberatung

Eine entscheidende Hürde ist für Studierende nach wie vor die Finanzierung des Studiums. So dreht sich auch der Großteil aller Fragen bei der Allgemeinen BAföG-Beratung ums Geld, beziehungsweise um Geld, das fehlt. Hier hilft die BAföG- und Studienkreditberatung des Amtes für

Das Beratungsnetzwerk im Beratungszentrum des Studentenwerks München

Alte Mensa, Helene-Mayer-Ring 9, 80809 München, Eingang h, U3 Olympiazentrum



Allgemeine BAföG-Beratung Raum h4 Tel.: +49 89 357135-30 beratung-m@bafog-bayern.de Mo, Di, Mi 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr Do 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr Fr 9.00 – 13.00 Uhr	Rechtsberatung Gerald Lauber Raum h2 Di – Do 15.00 – 18.00 Uhr Wohnungsberatung / Privatzimmervermittlung Stella Darwiche, Adelheid Bader Raum h3 Tel.: +49 89 357135-26 Tel.: +49 89 357135-20 Fax: +49 89 357135-61 wv@stwm.de Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr Do 15.00 – 17.00 Uhr Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind Dipl.-Soz.Päd. Sonja Simnacher Raum h5 Tel.: +49 89 357135-31 sonja.simnacher@stwm.de Do 14.00 – 18.00 Uhr Fr 10.00 – 13.00 Uhr	Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle Raum h6 Anmeldung persönlich, per Telefon oder per E-Mail: Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr Tel.: +49 89 357135-40 psycho-beratung@stwm.de Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt“ Dr. med. Rudolf Tauscher Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner Dipl.-Psych. Anna-Maria Ludescher Raum h6 Anmeldung persönlich, per Telefon oder per E-Mail: Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr Tel.: +49 89 357135-40 psycho-beratung@stwm.de Beratung für ausländische Studierende Dipl.-Soz.Päd. Sibylle Hammer-Huba Raum h1 Tel.: +49 89 357135-27 sibylle.hammerhuba@stwm.de Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr	Beratung für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Krankheiten Dipl.-Soz.Päd. Michael Bayer Raum h1 Tel.: +49 89 357135-32 michael.bayer@stwm.de Do 10.00 – 14.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr Fr 10.00 – 14.00 Uhr Allgemeine und Soziale Beratung Dipl.-Soz.Päd. Michael Bayer Raum h1 Tel.: +49 89 357135-32 michael.bayer@stwm.de Do 10.00 – 14.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr Fr 10.00 – 14.00 Uhr Dipl.-Soz.Päd. Sibylle Hammer-Huba Raum h1 Tel.: +49 89 357135-27 sibylle.hammerhuba@stwm.de Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr	Beratungsstellen in Rosenheim Hochschulstraße 1 83024 Rosenheim Allgemeine BAföG-Beratung Evelin Schulz Raum B 124 Tel.: +49 8031 805-2280 evelin.schulz@stwm.de Mo – Do 8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr Allgemeine und Soziale Beratung Dipl.-Soz.Päd. Michael Mende Raum B 110 Tel.: +49 8031 805-2256 michael.mende@stwm.de Di – Do 10.00 – 14.00 Uhr Psychosoziale Beratungsstelle Dipl.-Soz.Päd. Kathinka Hauerwaas Dipl.-Psych. Reinhard Haas Raum B 110 Mo 8.30 – 9.30 Uhr. Weitere Termine per Telefon od. E-Mail Tel.: +49 8031 805-554 psycho-beratung-rosenheim@stwm.de	Beratungsstellen in Freising, Campus Weißenstephan Altes Akademiegebäude 1 85354 Freising Allgemeine BAföG-Beratung Daniela Keidel Alte Akademie/Raum 306 Tel.: +49 8161 7124-59 muenchen@bafog-bayern.de Mi 8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr Rechtsberatung Gerald Lauber Alte Akademie/Raum 315 Jeden 1. und 3. Montag im Monat 11.00 – 13.00 Uhr Allgemeine und Soziale Beratung Dipl.-Soz.Päd. Marita von Lehmden Alte Akademie/Raum 306 Tel.: +49 8161 71-2496 marita.vonlehmden@stwm.de Di – Do 9.00 – 13.00 Uhr
--	---	---	--	--	--

Die aktuellen Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Webseite:
www.stwm.de/beratungsnetzwerk

Stand: Mai 2013

Ausbildungsförderung weiter. Als spezielles Angebot unterstützen die dortigen Berater Studierende auch beim Ausfüllen des BAföG-Antrags.

Privatzimmervermittlung / Wohnungsberatung

Neben der Studienfinanzierung ist auch die Unterkunft für ein erfolgreiches Studium entscheidend. Dabei ist es gerade in München bekanntermaßen nicht einfach, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Für Studierende, die zunächst keinen der begehrten Plätze in einer Wohnanlage des Studentenwerks München bekommen haben, bietet die Abteilung „Studentisches Wohnen“ zusätzlich die Dienste der Privatzimmervermittlung kostenlos an. Diese hilft, sich auf dem Münchner Mietmarkt erst einmal zurecht und schließlich auch eine Unterkunft zu finden. Im Jahr 2012 konnte die Privatzimmervermittlung 1.752 Angebote vermitteln (2011: 1.581). Dem stehen circa 4.500 Studierende auf Zimmersuche entgegen, die sich

online bei der Privatzimmervermittlung angemeldet haben. Neben der Zimmervermittlung geben die beiden Mitarbeiter der Privatzimmervermittlung auch Tipps, wie ein Mietvertrag auszusehen hat und beantworten sämtliche Fragen rund ums Wohnen in München. Selbstverständlich obliegt der Privatzimmervermittlung/Wohnungsberatung auch der ständige Kontakt zu den Vermietern, die ihre Zimmer vermitteln wollen, sowie die Pflege der Vermieterdatei.

Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind

Wenn sich während des Studiums Nachwuchs ankündigt, gerät der typische Uni-Alltag aus den Fugen. Es gilt, eine Fülle von neuen Herausforderungen zu meistern. Bei der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ finden Studierende ein offenes Ohr für alle Fragen und Probleme, die ihre veränderte Lebenssituation mit sich bringt. Die Sozialpädagogin Sonja Simnacher unterstützt junge Eltern bei der Suche

nach einer geeigneten Wohnung und im Umgang mit den Behörden. Darüber hinaus klärt sie über verschiedene Möglichkeiten der Studienfinanzierung auf und über diese Arten von Zuschüssen und Stipendien. Im Berichtsjahr suchten insgesamt 251 Studierende diese Beratungsstelle auf, darunter waren mit 72 Prozent Frauen häufiger als Männern vertreten. Die überwiegende Altersgruppe der Studierenden, die diese Beratungsstelle aufsuchten, war die der 26- bis 28-Jährigen. Die häufigsten Beratungsthemen waren im Jahr 2012: Die Kinderbetreuung (79 Prozent), gefolgt von der Beurlaubung während des Studiums (16 Prozent) sowie die Finanzierung des Studiums (6 Prozent).

Beratung für internationale Studierende

Insbesondere internationale Studierende sehen sich mit zusätzlichen Schwierigkeiten im Studien- und Lebensalltag konfrontiert. Sie erbringen zum einen

eine hohe Anpassungsleistung in einer für sie neuen Hochschul- und Lernkultur. Zum anderen sehen sie sich am teuren Hochschulstandort München mit hohen Lebenshaltungskosten konfrontiert – um den Lebensunterhalt bestreiten zu können, sind sie meist auf einen Nebenjob angewiesen. Die Berater des Studentenwerks München nehmen sich Zeit, um mit ausländischen Studierenden in aller Ruhe über ihre Probleme zu sprechen und sie bestmöglich zu unterstützen. Je nach Bedarf empfehlen sie etwa kostengünstige Kulturangebote, die den Interessen der Studierenden entsprechen. Außerdem können die Berater wichtige Tipps geben, sei es im Umgang mit Behörden oder beim Zurechtfinden im deutschen Studiensystem.

Beratungsstelle für Fälle sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

Auf Wunsch der Hochschulen und des Wissenschaftsministeriums richtete das Studentenwerk München zum Sommersemester 2009 die Beratungsstelle für Fälle sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt ein. Leider gibt es auch an den Hochschulen in und um München immer wieder Frauen und Männer, die sich aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt, belästigt oder unter Druck gesetzt fühlen. Sexuelle Belästigung wird von den Betroffenen als beleidigend oder erniedrigend erlebt und stellt einen Angriff auf das seelische Gleichgewicht dar. Der damit verbundene Stress führt nicht selten zu Depressionen, körperlichen Beschwerden oder Studien- und Leistungsversagen. Darum stehen in der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratung des Studentenwerks sowohl eine Beraterin, als auch ein männlicher Berater bereit, die dieses Thema natürlich mit äußerster Diskretion behandeln.

Studieren mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit

Das Studentenwerk München hat sich zum Ziel gesetzt, behinderten und/oder chronisch kranken Studierenden eine möglichst gleichberechtigte und selbstständige Teilhabe am Studium und am

studentischen Leben zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2008 eine spezielle Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit eingerichtet. Im Beratungsgespräch können diese Studierenden Hilfe bei konkreten, individuellen Problemen in Anspruch nehmen. Darüber hinaus beraten die Mitarbeiter/-innen des Amtes für Ausbildungsförderung Studierende mit Handicap, wie sie den finanziellen Mehrbedarf stemmen können. Damit Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit nicht auch noch in den eigenen vier Wänden mit unüberwindbaren Hindernissen zu kämpfen haben, hat das Studentenwerk München auch Zimmer bzw. Apartments in seinen Wohnanlagen behindertengerecht ausgestattet. Und schließlich ist auch das Team der Hochschulgastronomie des Studentenwerks dabei behilflich, dieser Gruppe von Studierenden einen sorgenfreien Besuch der Mensen, Mensarien, StuCafés und Espresso-bars zu ermöglichen. Die Mitarbeiter/-innen der Betriebsstellen helfen zum Beispiel jederzeit gerne beim Transport des Tablett oder beim Aufräumen des Tisches. Auch bei der Entwicklung der Website achtete das Studentenwerk München auf Barrierefreiheit, so dass auch Sehbehinderte diese uneingeschränkt nutzen können.

Hauptverwaltung & Soziales

Versicherungen

Im Berichtsjahr ereigneten sich insgesamt 135 Schadensfälle (2011: 151), für die das Studentenwerk München eine Summe von 359.376 Euro (2011: 153.896 Euro) als Entschädigung erhielt. Zusätzlich wurden rund 21.571 Euro über die Betriebshaftpflichtversicherung durch die Versicherer des Studentenwerks München an 16 Geschädigte ausgezahlt. Der Betrag für die aufgebrachte Versicherungsprämie betrug 407.595 Euro (2011: 427.784 Euro). Die Prämienminderung ergibt sich aufgrund der Rückgabe/Abgabe von drei angemieteten Objekten und einem Objekt, dessen Abriss vollzogen wurde.

Hauptkasse

Im Jahr 2012 verzeichnete die Hauptkasse insgesamt 2.212 Vorgänge (2011: 2.359). Mit einem Kassenumsatz von 741.521 Euro ist im Vergleich zum Vorjahr mit 715.774 Euro ein leichter Anstieg zu konstatieren. Auf den Giro-Bankkonten lag der Umsatz bei 437 Millionen Euro (2011: 521 Millionen Euro). Die an Wertpapieren vorhandene Summe betrug wie bereits im Jahr 2011 weiterhin 4.995.033 Euro.

Semesterticket kommt!

Seit 1992 verhandelt das Studentenwerk München mit dem Münchner Verkehrsbund (MVV) und seinen Partnern über die Einführung eines Semestertickets. Nachdem im Jahr 2009 bei einer Urabstimmung das Semesterticket mit knapper Mehrheit von Studierenden der LMU abgelehnt wurde, konnte im Dezember 2012 vor allem durch den Einsatz der Studierendenvertretungen der LMU, der TUM und der HS München endlich ein Erfolg erzielt werden: An den drei großen Münchner Hochschulen sprach sich mit 86,3 Prozent die Mehrheit der Studierenden für ein Semesterticket aus. Unmittelbar nach Bekanntgabe des Ergebnisses hat das Studentenwerk München mit dem MVV die Vertragsverhandlungen aufgenommen. Um das MVV-Semesterticket pünktlich zum Wintersemester 2013/2014 zunächst für einen Probezeitraum von zwei Jahren einzuführen, hat das Studentenwerk München bereits im Jahr 2012 auch alle weiteren Vorbereitungen angegangen – für die Organisation und Umsetzung des Semestertickets ist die Abteilung „Hauptverwaltung & Soziales“ zuständig. Diese schrieb beispielsweise die weiteren Münchner Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks an, ob diese sich ebenfalls am Pilotprojekt zum Semesterticket beteiligen möchten.

Hauptverwaltung und Soziales

Abteilungsleiterin
 Ass. jur. Helene Riefer
 Leopoldstraße 15, Raum 308
 80802 München
 E-Mail: hauptverwaltung@stwm.de



Studieren mit Kind

Im Jahr 2012 wurde eine eigene Abteilung für den Bereich „Studieren mit Kind“ innerhalb der Organisationsstruktur des Studentenwerks München eingerichtet. Trotz der damit verbundenen Umstrukturierungsprozesse konnte das neue Kita-Verwaltungsprogramm „adebisKITA“ erfolgreich eingeführt und der Ausbau der Kindertagesstätten weiter vorangetrieben werden. Im März 2012 eröffnete beispielsweise wieder die renovierte Kinderkrippe „Bim-BamBino“ in der Studentenstadt und im September fand der Wiederbezug der neuen Räumlichkeiten der Kita „Olydorfspatzen“ statt.

Um studierende Eltern bestmöglich zu unterstützen, hat das Studentenwerk München die Anzahl der Betreuungsplätze in seinen Kindertageseinrichtungen in den letzten sechs Jahren nahezu verdoppelt: Während im Jahr 2007 insgesamt 214 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung standen, waren es im Berichtsjahr 2012 genau 412 Plätze in 20 Einrichtungen (2011: 386). Angesichts dieses enormen Zuwachses, sowohl in personeller als auch in organisatorischer Hinsicht, wurde im Mai 2012 der bis dahin zur Hauptverwaltung gehörende Bereich „Studieren mit Kind“ in eine eigene Abteilung überführt. Dieser Umstrukturierung ging ein intensiver Organisationsberatungsprozess voran, so dass ein nahtloser Übergang gewährleistet war. Leiterin der Abteilung ist Diplom-Sozialpädagogin Beate Mittring, die zuvor auch Leiterin des Bereichs war. Die neue Abteilung „Studieren mit Kind“ ist dabei für die Organisation und Verwaltung des Trägervereins „Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.“ verantwortlich sowie für die Beratungsangebote für Schwangere und studierende Eltern.

Im Zuge der Strukturierung der Abteilung „Studieren mit Kind“ wurden neue Zuständigkeitsbereiche geschaffen. So wurde Diplom-Sozialpädagogin Sonja Simnacher als Bereichsleiterin für die Kinderkrippen „München Mitte“ eingesetzt. Für den Bereich „München Nord, Freising und Garching“ ist Diplom-Sozialpädagogin Regina Sueß-Willke zuständig. Mit Sozialpädagogin

Gabriele Görl wurde ab Oktober eine Leiterin für den Bereich „Rosenheim und München Süd“ eingestellt.

Insgesamt arbeiteten beim Trägerverein „Studentische Eltern-Kind-Initiativen“ im Berichtsjahr rund 150 Mitarbeiter/-innen. Dabei war die Personalsuche nach qualifizierten Erzieherinnen und Kinderpfleger/-innen auch im Jahr 2012 wieder eine große Herausforderung, da auch andere Träger von Kindertagesstätten ihre Angebote ausweiten. Vorangetrieben wird der Ausbau der Kindertagesstätten vor allem durch das Sonderprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ – ein Investitionsprogramm, mit dem der Freistaat Bayern für die Schaffung von 60.000 Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren in Bayern bis 2013 insgesamt 340 Millionen Euro zur Verfügung stellt, um den ab 1. August 2013 geltenden Rechtsanspruch für einen Kita-Platz ab dem ersten Lebensjahr erfüllen zu können. Aufgrund des bundesweiten Ausbaus ist der Markt für Erzieher/-innen so gut wie leer gefegt. Trotz dieser Misslage gelang es der Abteilung „Studieren mit Kind“, alle 35 offenen Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen.

Neben der Personalsuche war die Einführung des Verwaltungsprogramm „adebisKITA“ ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung „Studieren mit Kind“ im Jahr 2012. Dieses Anwendungsverfahren unterstützt die Leitung und die Träger bei der Bewältigung der



anfallenden Verwaltungsaufgaben in einer Kindertageseinrichtung. Das Verfahren erfüllt dabei auch die Anforderungen, die aus dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) resultieren. Bei „adebisKITA“ werden zum Beispiel alle Daten zu einem Kind übersichtlich auf einen Blick angezeigt. Im Modul Personalplanung werden weiter die gebuchten Betreuungszeiten der Kinder den Arbeitszeiten des Personals gegenübergestellt. Durch Schulungen der Kitaleitungen und Stellvertretungen konnte die Umstellung auf „adebisKITA“ zum 1. September 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Der Datenschutz wird natürlich entsprechend berücksichtigt.

Ein weiterer Verwaltungsakt war die Einführung einer neuen Gebührenordnung, die seit 1. September 2012 die alte Gebührenordnung von 2009 ersetzt. Die neue Gebührenordnung finden die Eltern zum Download auf der Website des Studentenwerks München, über die auch die

Anmeldung für die Kitaplätze erfolgt. Je nach Standort der Einrichtung variieren die Wartezeiten für einen Platz, im Durchschnitt beträgt sie ein Jahr. Auf der Warteliste standen am Ende des Jahres 2012 rund 350 studentische Eltern.

Trotz aller Umstrukturierungsprozesse im Bereich „Studieren mit Kind“ kam auch im Jahr 2012 der Ausbau der Kindertagesstätten nicht zu kurz. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten fand im März die Wiedereröffnung der Kinderkrippe „BimBamBino“ in der Studentenstadt statt. Die bis dahin eingruppige Einrichtung mit zwölf Plätzen konnte im September 2013 auf zwei Gruppen mit insgesamt 24 Plätzen ausgeweitet werden. Im Oktober 2012 fand dann der Wiederbezug der Räume „Olydorfspatzen“ im Olympischen Dorf statt. Die zweigruppige Einrichtung bietet nun ebenfalls Platz für 24 Kinder. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr die Planungen für weitere Bauprojekte im Jahr 2013

angegangen. So wird an der Hochschule München eine fünfgruppige Kita errichtet, während in Rosenheim die Kindergruppe „Studentenflöhe“ um eine zusätzliche Gruppe erweitert wird.

Studieren mit Kind
Abteilungsleiterin
Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Mittring
Leopoldstraße 15, Raum 112
80802 München
E-Mail: kinder@stwm.de
www.stwm.de/studieren-mit-kind



Unternehmenskommunikation & Kultur

„Zu viele Menschen machen sich nicht klar, dass wirkliche Kommunikation eine wechselseitige Sache ist.“ So formulierte es Lee Iacocca, ein Manager aus den USA. Wenn man recht darüber nachdenkt, so leuchtet jedem ein, dass echte Kommunikation keine Einbahnstraße sein kann. Denn wenn die Botschaft nicht vom Empfänger angenommen wird, weil er sich nicht richtig angesprochen fühlt, dann nützt das schönste Sendeformat nichts. Daher muss sich die Unternehmenskommunikation immer der Aufgabe stellen, auf die richtige Weise mit unterschiedlichen Zielgruppen zu kommunizieren. Das gilt natürlich auch für die Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb eines Unternehmens. Und letztlich ist es auch eine Aufgabe des gesamten Studentenwerks nach außen die Botschaft zu transportieren, dass wir die Experten für soziale Infrastruktur sind. Die Abteilung Unternehmenskommunikation & Kultur (U&K) hat im vergangenen Jahr wieder alles dafür getan, um die verschiedensten Abteilungen und Bereiche bei dieser Aufgabe zu unterstützen. An dieser Stelle soll auszugsweise vorgestellt werden, mit welchen Themenbereichen sich die Abteilung im Jahr 2012 überwiegend befasst hat.

Personelle Veränderungen

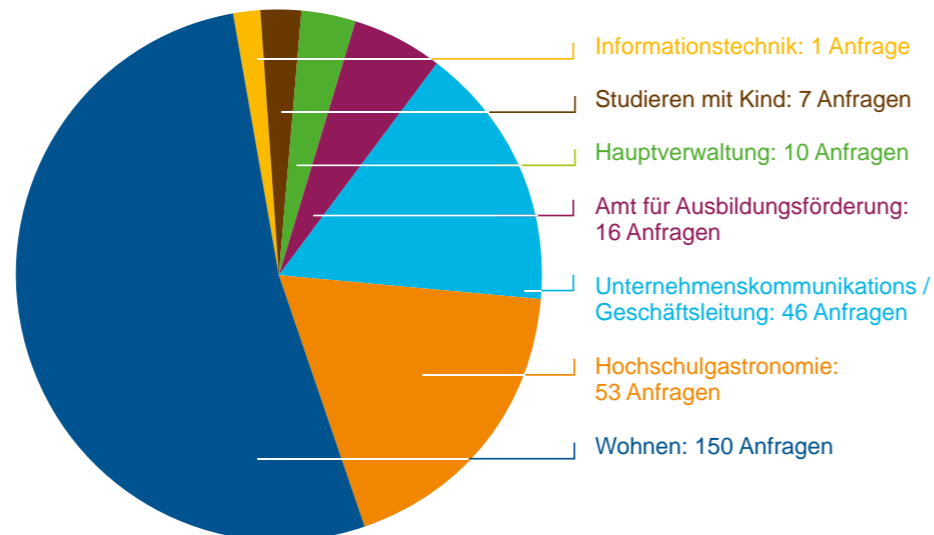
Im Laufe des Jahres verließen mehrere Mitarbeiterinnen die Abteilung U&K aus unterschiedlichen Gründen. Dies führte mitunter zu personellen Engpässen, weiteren Umstrukturierungen und unter anderem zur Einstellung der Bildredaktion. Daher ist es umso erfreulicher, dass die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dennoch alle wichtigen Ziele zum größten Teil erreicht haben und keines der vielen kleineren Projekte vernachlässigt wurde.

Einführung eines Wikis

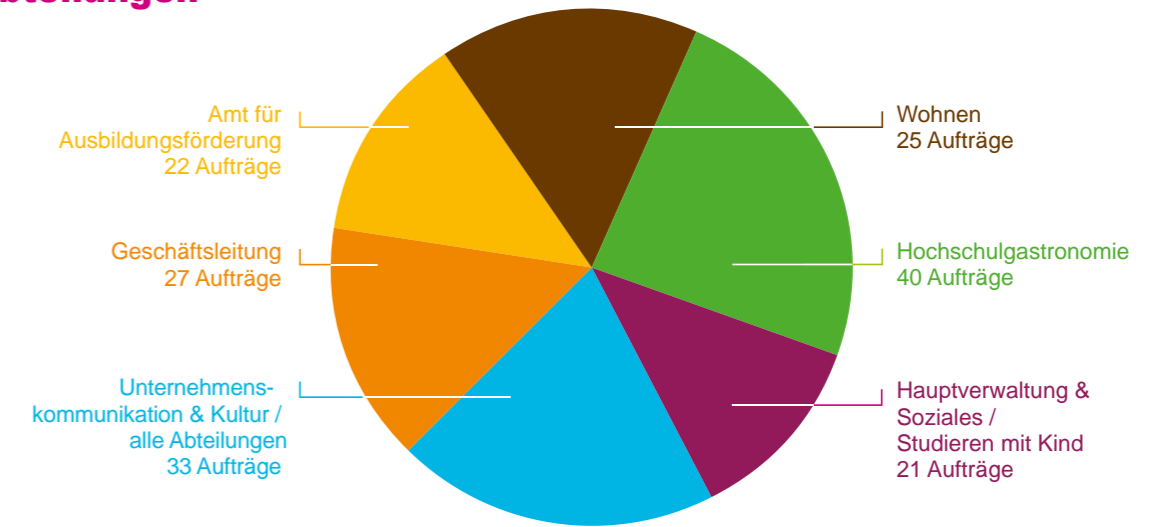
Eines der größeren Ziele war der Aufbau eines abteilungsübergreifenden internen Wikis. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Abteilung IT, welche diese

Form der Kommunikation bereits seit Jahren aktiv nutzte, gelang es hier ein neues, relativ benutzerfreundliches System einzuführen, welches das bisherige Intranet ergänzte. Besonders hilfreich ist diese Form der internen Kommunikation für Themen, die für alle Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks von Belang sind. Daher bot es sich an, dass gerade die Inhalte, welche zur Durchführung aller QM-relevanten Prozesse benötigt werden, hier zentral eingestellt wurden. Um diese Aufgabe hat sich insbesondere die Qualitätsmanagementbeauftragte des Studentenwerks verdient gemacht und mit versierter Unterstützung das QM-Wiki mit Leben gefüllt. Die Startseite, die zuvor vor allem aus Links zur Website und zur

Presseanfragen



Aufteilung der Publikationsaufträge nach Abteilungen



Telefonliste bestand, bietet nun nicht nur die Möglichkeit, zu den jeweils abteilungsinternen Bereichen zu gelangen, sondern liefert auch News zu wichtigen Bereichen wie Qualitätsmanagement, Beruf & Familie, Gesundheitsmanagement sowie praktische Hinweise zum neuen Zeiterfassungssystem und zu Softwarefragen. Außerdem finden sich hier natürlich auch die elektronisch archivierte Ausgaben der „Internen Mitarbeiterinformationen“, welche nach wie vor stets die neuesten Informationen zu den oben genannten Themen liefern und daher weiterhin ein wichtiges Instrument der internen Kommunikation darstellen. Die interne Kommunikation zu optimieren ist und bleibt aber ein hehres Ziel, an dem alle Abteilungen beständig weiterarbeiten müssen.

Publikationen für alle

Nicht viel anderes gilt für die externe Kommunikation. Obwohl der Glaube, dass in diesem Bereich viel Aktivität auch viel hilft, sich mitunter als Irrglaube erweist, steigt der Bedarf an Publikationsmitteln seit Jahren beständig. Das reicht von einem einfachen Schild an der Ausgabetheke bis zur Werbekampagne für ein Semesterticket. Insgesamt kamen auf der Publikationsliste auf diese Weise im letzten Jahr 168 Posten zusammen, wovon allerdings einige Posten mehrere umfassende Projektanfragen enthielten, z.B. nach der grafischen Ausarbeitung eines neuen Looks für die StuCafés, und damit

einhergehend die passenden Werbemittel, oder umfassende Publikationen so wie dieser Jahresbericht. Insgesamt zählt die Liste eine Stückzahl von fast 400.000 bestellten oder selbst hergestellten Produkten wie Flyer, Plakate, Einladungskarten und Broschüren für die Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks München. Außerdem erschien natürlich jeden Monat die Zeitschrift *servus*, in der die wichtigsten Themen rund um die Servicebereiche des Studentenwerks geschildert und unter den Studierenden verbreitet werden.

Medienarbeit

Während bei den Publikationsanfragen die Abteilung Hochschulgastronomie deutlich führt und somit auch am häufigsten mit geeigneten Publikationsmitteln ausgestattet wird, hält die Abteilung Studentisches Wohnen mit 150 Anfragen pro Jahr bei den Presseanfragen einen deutlichen Vorsprung. Dies liegt vor allem am vorrangigen Medieninteresse in diesem Bereich, aber auch an Pressemitteilungen zu so erfreulichen Themen wie der Wiedereröffnung der Wohnanlage im Olympischen Dorf oder zur Zimmerverlosung am Wohnheimtag. Der Versand von Pressemitteilungen stellt nach wie vor einen wichtigen Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit dar. Im Schnitt wurden fünf Pressemeldungen pro Quartal versandt, wobei auch hier die neuen Errungenschaften der Hochschulgastronomie dominierten, dicht gefolgt von Meldungen zum Thema Wohnen.

Gegen Ende des Jahres trat die Kommunikation zum Semesterticket in den Vordergrund, begleitet von zwei erfolgreichen Pressekonferenzen, die eine rege Berichterstattung nach sich zogen.

Informationsveranstaltungen organisieren

Neben Pressekonferenzen organisiert die Abteilung U&K übers Jahr verteilt verschiedenste Veranstaltungen. Das reicht von kleineren Kita-Eröffnungen über Tage der offenen Tür bis zu großen Wohnheim-Eröffnungsfeiern. Außerdem organisiert die Kommunikationsabteilung schon seit Jahren die Teilnahme des Studentenwerks an allen Infotagen, die von den Hochschulen veranstaltet werden und die Präsenz an der großen Abi-Messe im Herbst. Mit der Koordination all dieser Veranstaltungen befasst sich seit April letzten Jahres eine angehende Veranstaltungskauffrau.

Internationale Delegationen

Ebenfalls mit sehr viel Organisationsarbeit verbunden ist die Koordination der vielfältigen Delegationsbesuche, welche das Studentenwerk München empfängt bzw. durchführt. Zu Beginn des Jahres 2012 konnte der traditionelle Austausch mit dem französischen Studentenwerk CROUS de Lyon-Saint-Étienne fortgeführt und intensiviert werden. Zum einen empfing das Studentenwerk im Februar den neuen Geschäftsführer des Partner-Studentenwerks Monsieur Vincent Labouret, zum anderen

Das Projekt „COME TO MUNICH – BE AT HOME“ fördert die Integration internationaler Studierender, ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen deutscher und internationaler Studierender und vermittelt somit beiden Seiten interkulturelles Wissen. Das Studentenwerk München ist froh, bei diesem Projekt dabei zu sein und jungen Leuten aus der ganzen Welt Gelegenheit zu bieten, sich in München zu Hause zu fühlen. Zum Projekt gehören zahlreiche Aktivitäten wie Ausflüge, gemeinsame Kochabende oder Volleyballspiele.



erfolgte ein Gegenbesuch im Juli des Berichtsjahrs. Des Weiteren begab sich Anfang April eine Delegation des Studentenwerks München auf die große Reise zur Tongji-Universität in Shanghai. Die mitgereisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulgastronomie sorgten für Begeisterung sowohl bei den Hochschulangestellten als auch bei den zahlreichen chinesischen Studierenden, die in den Genuss der deftigen aber durchaus raffinierten bayerischen Küche kamen. Außerdem begrüßte das Studentenwerk weitere Delegationen in München, die z.B. aus Polen, Georgien und Kasachstan anreisten, um sich über die Arbeitsorganisation der Abteilungen des Studentenwerks München zu informieren.

Interkulturelle Veranstaltungen

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen TUM, HM und HFF sowie dem Studentenhilfe München e.V. im Rahmen des Integrationsprojektes COME TO MUNICH – BE AT HOME wurde im Jahr 2012 erfolgreich fortgesetzt. Erfreulicherweise konnte durch einen Antrag die Weiterfinanzierung des Programms für den Zeitraum Januar bis inklusive August 2012 sowie Januar bis einschließlich August 2013 gesichert werden. Damit erfolgte die Förderung im Rahmen des PROFIN-Programms des DAAD, mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, deutlich länger als ursprünglich bewilligt. Der Studentenhilfe

München e.V. übernahm dankenswerter Weise die Personalkosten für die entstandene Finanzierungslücke. Die Mitarbeiterinnen des Kulturbüros organisierten abermals zahlreiche interkulturelle Workshops und gemeinsame kulturelle Aktivitäten, bei denen deutsche und internationale Studierende die jeweils andere Kultur besser kennenlernen konnten. Da es weiterhin weit weniger Plätze gab als Anmeldungen eingingen, soll das Projekt auf jeden Fall fortgeführt werden. Aus den Evaluationsbögen geht eindeutig hervor, dass die Studierenden mehrheitlich mit dem Programm sehr zufrieden sind. Zusätzlich wurden interkulturelle Trainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks angeboten, die vornehmlich von der Abteilung Studentisches Wohnen wahrgenommen wurden. Auf der Tagung „Die ganze Welt am Campus“, die unter Beteiligung von diversen deutschen Hochschulen, Studentenwerken und anderen Einrichtungen im Hochschulbereich stattfand, stellten Mitarbeiterinnen des Kulturbüros die drei Best-Practice-Angebote des Studentenwerks München vor: das Projekt COME TO MUNICH – BE AT HOME, das Servicepaket sowie das Wohnheimtutorenprogramm wurden hier vor einem Fachpublikum diskutiert.

Professionelles Tutorenprogramm

Die im Vorjahr als verpflichtend eingeführte Teilnahme an Ganztages-Workshops zur interkulturellen Kommunikation, welche in Zusammenarbeit mit der Interkulturellen Beratungsstelle der LMU

durchgeführt werden, wurde von den Tutorinnen und Tutoren äußerst positiv aufgenommen. Insbesondere weil diese Trainings sehr genau auf die spezifische Situation der Tutoren/-innen im Wohnheim zugeschnitten sind und diese eingeladen sind, sich im Nachgang mit weiteren Fragen an die Beratungsstelle wenden zu können. Die im Durchschnitt 140 Tutorenstellen können dank der finanziellen Zuschüsse des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in den Wohnanlagen des Studentenwerks und anderer Wohnheimträger als Anlaufstellen für Studierende bereitgestellt werden und die Studierenden haben sich als professionelle Ansprechpartner etabliert.

Rundum-Servicepaket

Das bereits im Jahr 2011 eingeführte, reorganisierte Servicepaket für ausländische Programmstudierende hat sich im Jahr 2012 bewährt und wurde infolgedessen weiter ausgeweitet. Die Zahl der Teilnehmer/-innen belief sich Sommersemester auf 494 und erhöhte sich im Wintersemester sogar auf 515 Servicepaket-Studierende. Infolgedessen wurde die Anzahl der betreuenden zusätzlichen Servicepaket-Tutoren/-innen von vier auf acht angehoben, wovon zwei Studierende einen „internationalen Hintergrund“ haben. Die Zusammenarbeit mit den International Offices der fünf Hochschulen LMU, TUM, Hochschule München, SDI-Fachakademie sowie der Akademie der Bildenden Künste konnte erfolgreich fortgeführt werden. Das Wichtigste am Servicepaket besteht

weiterhin in der Bereitstellung einer bezahlbaren Unterkunft für den Aufenthalt der internationalen Studierenden in München, die Servicepauschale von 20 Euro pro Monat umfasst aber auch ein Begrüßungspaket mit praktischen Gebrauchsgegenständen sowie ein umfangreiches Kulturprogramm, welches die Mitarbeiterinnen des Kulturbüros anbieten. Im letzten Jahr fanden in diesem Rahmen immerhin 62 Veranstaltungen, also durchschnittlich ein bis zwei Veranstaltungen pro Woche statt. Das Programm umfasste „Welcome-Abende“, gemeinsame Kochabende sowie zum Beispiel Theater-/Ballett-/Opern- und Brauereibesuche bis hin zu einem Besuch im Deutschen Museum und im Museum Brandhorst sowie die Teilnahme an einem bayerischen Volkstanzkurs. Hinzu kamen einige Veranstaltungen in Freising, da ab Wintersemester auch dort Servicepaket-Plätze bereitgestellt wurden.

Workshops, Führungen und Fahrten

Das kulturelle Angebot an Workshops, Besichtigungen und Fahrten blieb 2012 mit 58 Veranstaltungen auf einem konstant hohen Niveau (Vgl. 2011: 61). Insgesamt kamen 1.229 Studierende in den Genuss dieser kostengünstigen und oft sogar kostenlosen Veranstaltungen des Studentenwerks und nach den Evaluationsbögen zu urteilen, fanden diese auch weiterhin Anklang bei den Teilnehmer/-innen. Ein neuer Schwerpunkt bei den vielfältigen Unternehmungen waren interreligiöse Aktivitäten, wie z.B. eine

multireligiöse Stadtrallye, eine Fahrt zum Christkindlmarkt in Nürnberg, Führungen durch das Jüdische Kulturzentrum, das Konfuzius-Institut sowie die Islamische Bibliothek, ein Besuch im Buddhistischen Kloster in Freising sowie ein Ausflug zum Wallfahrtsort Altötting. Zudem wurde eine interreligiöse Gesprächsrunde ins Leben gerufen, um sich untereinander auszutauschen. Im Zuge der Teilnahme am Traineeprogramm des Deutschen Studentenwerks und der Robert-Bosch-Stiftung konnte die chinesische Trainee eine Online-Befragung unter den chinesischen Wohnheimbewohner/-innen durchführen. Dabei stellte sich unter anderem heraus, dass das angebotene Programm auch für die chinesischen Austauschstudierenden von großem Interesse ist, wenn es wohl auch noch zu wenigen der zahlreichen Befragten im Detail bekannt war. Dies ist sicherlich ein weiterer Ansatzpunkt, um die Kommunikation über die Tätigkeiten des Studentenwerks München weiter voran zu treiben.

Unternehmenskommunikation & Kultur

Abteilungsleitung
Ingo Wachendorfer
Leopoldstraße 15, Raum 404
80802 München
E-Mail: uk@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de

Hochschule	ausländische Studierende
LMU	7.024
TU München	6.306
HS für angewandte Wissenschaften FH München	2.347
Akademie der bildenden Künste	145
HS für Musik und Theater	302
HS für Fernsehen und Film	56
HS für Politik	106
Hs für angewandte Wissenschaften FH Rosenheim	404
Kath. Stiftungsfachhochschule	58
SDI – HS für angewandte Sprachen	89
SDI – Sprachen- und Dolmetscherinstitut	137
Blocherer Schule	11
HS Weihenstephan – Triesdorf	150
	17.135



Informationstechnik

Die sieben Mitarbeiter – davon fünf in Teilzeit – der Abteilung „Informationstechnik“ (IT) wartet und erneuert Hard- und Software an den rund 280 Computer-Arbeitsplätzen im Studentenwerk, unterstützt die einzelnen Abteilungen bei der Einführung neuer Programme und betreut darüber hinaus auch die Internet-Anschlüsse von rund 10.500 Studentinnen und Studenten in den Wohnanlagen des Studentenwerks München.

Etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit waren die Mitarbeiter der IT im Jahr 2012 als IT-Dienstleister für die Abteilungen des Studentenwerks München tätig. Die andere Hälfte ihrer Arbeitszeit investierten sie in die Pflege und den Ausbau der Netzwerke in den Wohnanlagen.

Pflege und Ausbau der Infrastruktur

Die IT betreut die gesamte Soft- und Hardwarestruktur des Studentenwerks München. Dazu gehören unter anderem die rund 280 Computer-Arbeitsplätze der Angestellten, zahlreiche Server und die darüber laufenden Dienste, alle Kassensysteme sowie die Netzwerke im Studentenhaus und den inzwischen 57 Standorten und Außenstellen.

Im Jahr 2012 vernetzten die Mitarbeiter der IT wieder neue Hausmeisterbüros, Kindertagesstätten oder das Beratungszentrum und statteten diese sowie weitere Gebäude mit PC-Arbeitsplätzen und Kassen aus. Zudem wurden zusätzliche Aufwerter und Verkaufsautomaten an das Verwaltungsnetzwerk angebunden, zum Beispiel auf dem Campus Weihenstephan. Zahlreiche Außenstellen wurden an die im Vorjahr eingeführte elektronische Arbeitszeiterfassung angebunden. Außerdem kümmerte sich die IT um die Einführung eines zentral gemanagten Schließanlagensystems.

Vernetzung und Anbindung der Wohnheime

Die IT des Studentenwerks München ist jedoch nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den rund 280 Computer-Arbeitsplätzen zuständig. Hinzu kommen als Kunden circa 10.500 Studentinnen und Studenten in den Wohnanlagen. Dort verfügen nahezu alle Zimmer über einen Anschluss an ein lokales Wohnheimnetz, das sie wiederum mit dem jeweiligen Netz der Hochschule und darüber mit dem Internet verbindet. Diese 10.500 Anschlüsse müssen ständig gewartet und betriebsfähig gehalten werden. Im Rahmen fast jeder grundlegenden Sanierung und jedes Neubaus im Jahr 2012 mussten Netze in Betrieb genommen werden, beispielsweise im sanierten Hochhaus der Wohnanlage Olympisches Dorf.

Informationstechnik

Abteilungsleiter
Dipl. Math. Wolfgang Walter
Leopoldstraße 15, Raum 107
80802 München
E-Mail: it@stwm.de

Studentenwerk intern

Verwaltungsrat
Organigramm

Qualitätsmanagement
Personal

Revisions- und Organisationsmanagement



Verwaltungsrat und Vertreterversammlung

Das Studentenwerk München ist eine Anstalt öffentlichen Rechts, deren Geschäftsführung zwei Organen verpflichtet ist: dem Verwaltungsrat und der Verteterversammlung. In beiden Gremien wirken Professoren und Studierende der Hochschulen mit. Die Vertreterversammlung wählt den Verwaltungsrat, der wiederum den Wirtschaftsplan des Studentenwerks beschließt und die Prüfung der Jahresrechnung vornimmt. Im Berichtsjahr kam die Vertreterversammlung zu einer, der Verwaltungsrat zu zwei Sitzungen zusammen.

Die erste ordentliche Sitzung des Verwaltungsrats fand am 20. Juni 2012 statt. Im Rahmen der Sitzung diskutierten der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Tätigkeitsbericht des Studentenwerks München für das Jahr 2011 sowie die mittelfristige Liquiditätsplanung für 2012 bis 2016 und entlastete die Geschäftsführung. Zu berichten war, dass das Jahr 2011 mit einem Jahresüberschuss abgeschlossen wurde, der dringend für die Wohnheimbau-rücklage benötigt wird. Ursache für die Mehreinnahmen war hauptsächlich der doppelte Abiturjahrgang: durch eine Zunahme um über 8.000 Studierende erhöhten sich auch die Einnahmen aus Grundbeiträgen der Studierenden entsprechend. Da sich die Studierendenzahl in Zukunft voraussichtlich auf einem konstanten Niveau bewegen wird, ist zukünftig jedoch von konstant bleibenden Einnahmen aus Grundbeiträgen auszugehen.

Auch im Berichtsjahr beunruhigte den Verwaltungsrat die Rücklagensituation des Studentenwerks München. Die Rücklagen reichen nur knapp aus, um die geplanten Sanierungsmaßnahmen durchzuführen. Nach der aktuellen Finanzlage sieht sich das Studentenwerk München gezwungen, wichtige Projekte vorübergehend zurückzustellen, da davon auszugehen ist, dass die Rücklagen nicht ausreichen, um die Finanzierung der Instandhaltung und Sanierung des Wohnheimbestandes zu sichern. Da die Gebäude älter werden und die Verzögerung von Sanierungen zu erhöhten Instandhaltungskosten führt, verschärft sich die Situation zusehends, zumal die Nachfrage nach Wohnheimplätzen konstant hoch ist.

Schwerpunktthema der Sitzung waren die neuen Verpflegungskonzepte der Hochschulgastronomie. Das Studentenwerk setzt verstärkt auf die Optimierung des Angebots, des Services und der Nachhaltigkeit. Für den völligen Verzicht auf Eier aus Käfighaltung erhielt das Studentenwerk beispielsweise den Tierschutzpreis „Das Goldene Ei“, zudem führt es das MSC-Siegel für die Verwendung von Fisch aus nachhaltigem Fischfang. Da die Nachfrage nach fleischlosen Gerichten steigt, wurde eine vegane Speiselinie eingeführt, zur Entlastung für Studierende mit Kind wird ein kostenloser Kinderteller angeboten und sukzessive wird in den Cafeterien das neue StuCafé-Konzept eingeführt, das sich durch warme Imbisspezialitäten,

neue Produkte wie Paninis und Bagels, Bioprodukte, ein vereinfachtes Preissystem und ein verbessertes Ambiente der Einrichtungen auszeichnet.

Am 28. November 2012 traf sich der Verwaltungsrat zu seiner zweiten ordentlichen Sitzung. Zunächst erläuterte die Geschäftsführerin des Studentenwerks München den Wirtschaftsplan für das Jahr 2013, gegliedert in Erfolgs-, Finanz- und Stellenplan. Das Gesamtbedarfsvolumen liegt mit 28,0 Mio. Euro um 24,8 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies lässt sich dadurch erklären, dass für Neubau und Sanierungen weniger Bedarf veranschlagt wurde. Bezüglich des Finanzplans wies die Geschäftsführung erneut darauf hin, dass es sich bei der Höhe der projektgebundenen Staatszuschüsse lediglich um eine Schätzung handelt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplanes stand der Mensazuschuss, der den Großteil der ministeriellen Zuschüsse ausmacht, noch nicht fest. Dieser Umstand erschwerte die Planung.

Des Weiteren erläuterte die Geschäftsführerin das neue Modell für ein Semesterticket, über das die Studierenden im November 2012 abstimmen sollten. Dieses besteht aus einem obligatorischen Solidarbeitrag von 59 Euro für die Nutzung des Münchner Verkehrs- und Tarifverbunds (MVV) in den Nebenzeiten, für weitere 141 Euro kann das Gesamtnetz genutzt werden. Aufgabe des Verwaltungsrats ist es,

über eine Satzung zum Semesterticket zu beschließen.

Ausführlich präsentiert wurde auch die Wohnungssituation der Studierenden in München. Die Nachfrage nach Wohnheimplätzen des Studentenwerks München ist ungebrochen hoch, auch wenn zunehmend private Investoren auf den Markt strömen. Deren Wohnungen sind jedoch meist teurer als die des Studentenwerks München. Mit zunehmender Internationalisierung der Studiengänge bemüht sich das Studentenwerk vermehrt um die Aufnahme und Integration ausländischer Studierender in den Wohnheimen, zum Beispiel über das Servicepaket, einem Angebot für Teilnehmer und Teilnehmerinnen internationaler Austauschprogramme der Hochschulen.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung des Studentenwerks München fand am

25. Oktober 2012 statt. Zunächst nahm die Vertreterversammlung gemäß Art. 91, Abs. 1, Pkt. 3 und 4 des Bayerischen Hochschulgesetzes den Jahresbericht der Geschäftsführung, den Jahresabschluss sowie den Bericht über die grundsätzlichen Fragen der zukünftigen Geschäftsführung entgegen. Die Geschäftsführung des Studentenwerks München erläuterte die Finanzlage des Studentenwerks, dabei nahm sie besonderen Bezug auf die Entwicklung der Bereiche Studentisches Wohnen, Amt für Ausbildungsförderung, Hochschulgastronomie, die Kinderbetreuung und das Beratungsnetzwerk des Studentenwerks.

Des Weiteren berichtete die Geschäftsführerin Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht über die geplanten Erweiterungen der Infopoints in den Mensen. Diese zentralen Anlaufstellen sind in den Foyers in verschiedenen Farben gut sichtbar platziert. Hier bekommen

die Studierenden zahlreiche Informationen zu den Angeboten des Studentenwerks und erhalten die Legic-Karten zum Bezahlen in den Mensen und StuCafés oder auch die Kinderkarte für studentische Eltern, mit der ihre Kinder ein kostenloses Mittagessen erhalten. Zusätzlich zu den Mensen in Garching und der Leopoldstraße sollen auch in den Mensen in der Lothstraße, in der Arcisstraße und in Weihenstephan Infopoints eingerichtet werden.

Außerdem wies die Geschäftsführung auf den Notfallfonds des Vereins Studentenhilfe hin, den es seit April 2012 gibt. Dieser „Notfalltopf“ bietet Studierenden die Möglichkeit, eine akute finanzielle Notsituation durch zweckgebundene, unbürokratische Einmalzahlung schnell zu überwinden. Typische Notlagen sind zum Beispiel Mietrückstände oder fehlende finanzielle Mittel für Studienmaterialien.

Verwaltungsrat

- Dr. Paul Siebertz, Vorsitzender
- Dr. Alexander Krause, stellvertretender Vorsitzender (Hochschule für Musik und Theater München)
- Dr. Eva Sandmann, Frauenbeauftragte (Technische Universität München)
- Prof. Dr. Axel Gruner, Vertreter der Professoren (Hochschule für angewandte Wissenschaften München)
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Behindertenbeauftragter (Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim)
- Thomas Honesz, Studierendenvertreter (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Armin Krupp, Studierendenvertreter (Technische Universität München)
- Thomas Syring, Personalratsvorsitzender des Studentenwerks München

Vertreterversammlung

Ludwig-Maximilians-Universität München

- Prof. Dr. Manfred Heim
- Daniel Hoyer
- Prof. Dr. Thomas Eckert
- Dr. Margit Weber
- Dr. Christoph Piesbergen
- Dr. Christoph Mülke
- Maximilian Rank

Technische Universität München

- Prof. Anne Brüggemann-Klein
- Prof. Hans-Georg Herzog
- Robert Feldmann
- Armin Krupp
- Dr. Eva Sandmann
- Wolfgang Hansal
- Albert Berger

Hochschule für Musik und Theater

- Prof. Kay Westermann
- Prof. Peter Wittrich
- Stefan Eisner
- Markus Andreas Hein
- Prof. Sylvia Hewig-Tröscher
- Wolfgang Hörlin
- Dr. Alexander Krause

Akademie der Bildenden Künste

- Prof. Dr. Johannes Kirschenmann

- Prof. Urs Greutmann
- Isabella Schiele
- Julia Entner
- Prof. Dr. Maria Isabel Pena Aguado
- Prof. Dr. Hermann Pitz
- Corinna Deschauer

Hochschule für Politik

- Prof. Dr. Horst Glassl
- Prof. Dr. Hans Wagner
- Nicolas Stamou
- Carolin Töpfer
- Elcin Dindar
- Dipl.-KFM. Michaela Scheicher
- Elmar R. Schiecke

Hochschule für angewandte Wissenschaften München

- Prof. Dr. Axel Gruner
- Prof. Dr. Heinz Ziegler
- Sophia Zapf
- Harald Hackstein
- Prof. Dr. Katina Warendorf
- Johann Meng
- Prof. Dr. Gabriele Vierzigmann

Hochschule für Fernsehen und Film München

- Prof. Axel Block
- Prof. Michael Gutmann
- Anne-M. Keißel
- Maya Reichert

- Lucia Scharbatke
- Judith Früh
- Ingrid Baumgartner-Schmidt

Hochschule Rosenheim

- Prof. Dr. Klaus Wilderotter
- Prof. Dr. Brigitte Kölzer-Löffler
- Monika Popp
- Jasper Haunerland
- Prof. Dr. Silke Stanzel
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger
- Oliver Heller

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

- Prof. Dr. Michael Schrader
- Prof. Dr. Stefan Brunnert
- Prof. Birgit Schmidt
- Niall Palfreyman
- Ltd. RD Johann Schelle

Kath. Stiftungsfachhochschule München

- Prof. Dr. Birgit Dorner
- Prof. Dr. Gerhard Kral
- Luisa Gerharter
- Michael Kuhlmann
- Prof. Dr. Birgit Schaulfer
- Prof. Dr. Renate Schulte
- Prof. Dr. Anette Vogt

Stand: 28.11.2012

Organigramm und Geschäftsverteilung des Studentenwerks München

**Personalrat
Vorsitzender:**
Thomas Syring

**Schwerbehinderter-
vertreterin:**
Irmgard Pitter

**Fachkraft für
Arbeitsicherheit:**
Dipl.-Ing. Univ.
Carsten Dingethal

**Datenschutz-
beauftragter:**
Dipl. Math.
Wolfgang Walter

**Ansprechpartner für
Beruf und Familie:**
Wilfried Dost

Personalstelle:
Wilfried Dost

**Revision und
Organisation:**
Dipl.-Bw. Helene Fuchs

Geschäftsführerin
Dr. Ursula
Wurzer-Faßnacht

**Leitung Qualitäts-
management:**
Dr. Ursula
Wurzer-Faßnacht

**Qualitätsmanage-
mentbeauftragte
(QMB) / Persönl.
Referentin:**
Dipl.-Kffr. Anne-Marie
Klingler

**Vertreter-
versammlung
Vorsitzender:**
Prof. Dr. Johannes
Kirschenmann

**Verwaltungsrat
Vorsitzender:**
Dr. Paul Siebertz

**Amt für
Ausbildungs-
förderung**
Ass. jur. Oliver
Leitner

- BAföG
- BayBFG
- Darlehen
- Finanzierungs-
beratung

**Studentisches
Wohnen**
Dipl.-Ing. Johanna
Hansmann

- Verwaltung der
Wohnanlagen
- Wohnraumver-
mittlung
- Angemietete
Objekte
- Bauen und Projekt-
organisation
- Lesesäle

**Hochschul-
gastronomie
Betriebswirt (VWA)**
Gregor Fricke

- Mensen
- Mensarien
- Cafeterien
- Espresso-Bars
- Einkauf
- Catering

**Hauptverwaltung
& Soziales**
Ass. jur. Helene
Riefer

- Finanz- und
Rechnungswesen
- Controlling
- Studentenhaus
- Versicherungen
- Beratungsnetz-
werk

**Unternehmens-
kommunikation
& Kultur**
M.A. Ingo
Wachendorfer

- Pressesprecher
- Öffentlichkeits-
arbeit
- Redaktion
- Kulturbüro
- Internationales
Tutorienprogramm
- Werbung

**Informations-
technik**
Dipl. Math.
Wolfgang Walter

- IT-Infrastruktur
- Entwicklung von
Software
- Netzwerkan-
bindung
- IT-Sicherheit

**Studieren mit
Kind**
Dipl. Sozial-
pädagogin (FH)
Beate Mittring

- Kindertagesstätten
- Trägerverein
„Studentische
Eltern-Kind-
Initiativen e.V.“
- Beratung für
Studierende mit
Kind

Copyright (c) 2013 Studentenwerk München, Stand April 2013

Qualitäts- management



Als modernes Dienstleistungsunternehmen hat sich das Studentenwerk München in seinen Leitlinien dazu verpflichtet, ein internes Qualitätsmanagement anzuwenden und es regelmäßig von externen Stellen, wie etwa dem TÜV, überprüfen und zertifizieren zu lassen. Das Qualitätsmanagement sichert die Umsetzung der Standards, überprüft ihre Wirkung und hilft, wenn nötig, sie zu verbessern. Im Jahr 2012 erhielt das Studentenwerk München zum vierten Mal in Folge die Zertifizierung nach der ISO-Norm 9001 – und stellt damit unter Beweis, dass es die hohen Standards dieser international anerkannten Norm verlässlich umsetzt.

Zertifizierung nach ISO 9001

Im Dezember 2012 wurde das Studentenwerk München vom TÜV Nord erfolgreich rezertifiziert. Besonders positiv fiel auf, dass sich alle Abteilungen des Studentenwerks jährlich neue Ziele zur Verbesserung des Angebots und der internen Abläufe setzen und diese im Rahmen von Zielreviews konsequent verfolgen. Auch wurde den Mitarbeitern des Studentenwerks München eine ausgeprägte Kundenorientierung bescheinigt: das Wohl der Studierenden steht immer im Vordergrund. Des Weiteren hat das Studentenwerk München von der Zertifizierungsstelle viele hilfreiche Tipps zur Verbesserung bestehender Prozesse sowie zum Thema Haftung und Rechtssicherheit erhalten.

Dokumentenmanagement

Nachdem in den letzten drei Jahren der Schwerpunkt auf der systematischen Identifikation von Verbesserungspotentialen – zum Beispiel durch die laufende Durchführung von Kundenzufriedenheitsbefragungen oder internen Audits – lag, werden die nächsten Jahre der Verbesserung der Dokumentenlenkung gewidmet.

Im Jahr 2012 wurde begonnen, Intranetseiten zum Thema Qualitätsmanagement aufzubauen, das sogenannte QM-Wiki. Dort wurden das 2012 neu erarbeitete QM-Handbuch, Prozessbeschreibungen sowie Organigramme, der Geschäftsverteilungsplan und diverse Maßnahmenpläne eingestellt, weitere

Dokumente wie zum Beispiel Dienstvereinbarungen und Dienstanweisungen folgen im Jahr 2013 und 2014.

Außerdem wurde von der IT-Abteilung eine Datenbank zur Bereitstellung von Vorlagen programmiert und getestet, so dass zukünftig sämtliche Formulare des Studentenwerks München in ihrer aktuellsten Version über das QM-Wiki bereitgestellt werden können. Zu jedem Formular können zukünftig Archivierungsdauer, Ablageort und Dokumentenverantwortlicher hinterlegt werden, so dass wichtige Nachweise immer sofort bei der Hand sind.

Arbeit, die durch Kopieren, Verteilen, Ordnen, Abheften und Suchen von Anweisungen entsteht sowie das versehentliche Verwenden veralteter Formulare soll auf diese Weise in den kommenden Jahren stark reduziert werden.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte und Referentin der Geschäftsleitung
Dipl.-Kffr. Anne-Marie Klingler
Leopoldstraße 15, Raum 320
80802 München
E-Mail: qm@stwm.de

Personal



Im Jahr 2012 beschäftigte das Studentenwerk München mehr als 633 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit elf weniger als 2011. Eines der Hauptprojekte der Personalarbeit betraf im Berichtsjahr die Umstellung auf die elektronische Arbeitszeiterfassung. Weitere Schwerpunkte waren die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sowie neuer Mitarbeiter-Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Alle wichtigen Informationen zu diesem Thema und vielen weiteren Inhalten finden die Mitarbeiter/-innen des Studentenwerks München im „Beruf-und-Familie-Wiki“, das 2012 online ging.

142 Posten neu besetzt – Personalfuktuation sank leicht

Ende des Jahres 2012 waren beim Studentenwerk München 633 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Neu besetzt wurden im Laufe des Jahres 2012 insgesamt 142 freie Stellen (2011: 148). Die Personalfuktuation ist beim Studentenwerk München demnach leicht gesunken. Für das Personal wandte das Studentenwerk im Jahr 2012 etwa 20,22 Mio. Euro auf (2011: 20,04 Mio. Euro).

Alter und Teilzeit

Die Beschäftigten des Studentenwerks München waren im Jahr 2012 durchschnittlich 46,9 Jahre alt (2011: 47,2).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 71,5 Prozent. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter/-innen (346) machten die Teilzeitbeschäftigten aus. Davon war die größte Zahl in der Abteilung Hochschulgastronomie beschäftigt. Die Zahl der krankheitsbedingten Ausfalltage stieg gegenüber dem Vorjahr auf 26 Fehltagen pro Arbeitnehmer (Vorjahr: 21,7).

Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung

Ein wichtiges Projekt, um das sich die Personalstelle gemeinsam mit der IT-Abteilung im Berichtsjahr kümmerte, war die Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung. So stellte das

Studentenwerk München 2012 von der bisherigen Stempelkarte auf ein elektronisches Zeiterfassungssystem um. Am Jahresende waren bis auf einige Außenstellen der Abteilung Hochschulgastronomie alle Betriebsstellen angeschlossen.

Ausbildung beim Münchner Studentenwerk

Das Studentenwerk München bietet seit 1965 Ausbildungsplätze an. Von 1989 bis 2012 haben 37 Auszubildende ihre Ausbildung abgeschlossen und viele von ihnen sind heute weiterhin im Studentenwerk beschäftigt. Im Berichtsjahr begannen vier neue Auszubildende ihre Ausbildung, darunter drei als Bürokauffrau/-mann. Erstmals bildet das Studentenwerk München seit April 2012 auch eine Veranstaltungskauffrau aus, die vorrangig in den Abteilungen Unternehmenskommunikation & Kultur sowie in der Hochschulgastronomie eingesetzt ist. Als Ansprechpartner steht den Auszubildenden im Studentenwerk München seit 2012 mit Barbara Hellfritsch eine neue Ausbilderin zur Seite. Im Laufe des Jahres führte sie eine Einführungswoche für die neuen Auszubildenden ein sowie Workshops für Ausbildungsbeauftragte und wöchentliche Azubi-Treffen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als Referentin für Personalentwicklung kümmert sich Barbara Hellfritsch unter anderem auch um die Planung von Mitarbeiter-Schulungen sowie um die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Um die bereits vorhandenen sowie neue Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung zielgerichtet aufeinander abzustimmen, hat das Studentenwerk München 2010 das Projekt aufgesetzt, bis Ende 2014 ein Betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen. Ein wichtiger Schritt erfolgte dabei im Jahr 2012 durch Mitarbeiterinterviews sowie Orientierungsworkshops. Anhand deren konnten konkrete Maßnahmen erarbeitet werden, die nun nach und nach im Studentenwerk München umgesetzt werden.

Familienfreundliches Studentenwerk

Das Studentenwerk ist seit 2009 durch die berufundfamilie gGmbH als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Zum 31. August 2012 hat das Studentenwerk das Zertifikat erneut für weitere drei Jahre erhalten. Ein Rückblick auf die letzten drei Jahre zeigt, dass das Studentenwerk eine Reihe von Angeboten für Familien eingeführt hat, die über die ohnehin schon familienfreundlichen Arbeitsbedingungen hinausgehen, die der Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) bietet: Es wurden zum Beispiel Krippenplätze für Mitarbeiterkinder geschaffen, in denen derzeit vier Kinder von Mitarbeitern untergebracht sind. Außerdem wurde eine Kindertotfallbetreuung und eine Pflegeberatung angeboten sowie ein umfangreicher Leitfaden mit Informationen für Eltern erstellt. In den kommenden drei Jahren soll dieses Programm u.a. durch die Unterstützung der Eltern bei der Kinderferienbetreuung oder ein Wiedereinstiegsprogramm nach der Elternzeit abgerundet und die Kindertotfallbetreuung optimiert werden. Insbesondere wurde festgestellt, dass das Studentenwerk eine Menge Unterstützungsmöglichkeiten für Familien bietet. Zur besseren Kommunikation der Angebote an die Mitarbeiter hat das Studentenwerk München Ende 2012 begonnen, im Intranet Seiten zum Thema „Beruf und Familie“ einzustellen, das sogenannte „Beruf-und-Familie-Wiki“. Dieses geht zum Januar 2013 online, für Mitarbeiter ohne PC-Zugang werden die Informationen als Broschüre bereitgestellt.

Die Personalstelle ist mit der Besetzung aller Stellen insgesamt sehr zufrieden und möchte allen Beschäftigten für den engagierten Arbeitseinsatz im Jahr 2012 danken.

Personalstelle

Leiter Wilfried Dost
Leopoldstraße 15, Raum 304
80802 München
E-Mail: wilfried.dost@stwm.de

Lange am Werk – Betriebsjubiläen und Abschiede vom Studentenwerk

Etwa 630 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigte das Studentenwerk München im Jahr 2012. Jedes Jahr kommen neue hinzu, und jedes Jahr verabschieden sich einige in den Ruhestand – einige von ihnen blicken dann auf mehrere Jahrzehnte beim Studentenwerk zurück. Im Jahr 2012 hatten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betriebsjubiläen: 20 Mitarbeiter waren seit zehn Jahren beim Studentenwerk, 22 waren zwanzig Jahre lang dabei, neun feierten ihr 25-jähriges, neun ihr 30-jähriges und vier sogar ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum. Im Jahr 2012 schieden folgende Personen aus dem Studentenwerk aus:

- Soumelidou Despina
- Pliatsikas Thomas
- Banek Erich
- Ertl Margit
- Bukusic Mirjana
- Baser Sidika
- Inceoglu Zehra
- Böhner Kata
- Giotaki Spyridoula
- Arlia in Marino Rosa
- Sourla Alexandra
- Spranger Renate
- Udrea-Vogl Margit
- Schwarzmeier Rosemarie
- Gkoutovos Christos
- Liamis Christos
- Kümmeringer Winfried
- Strükmann Ilona
- Zenger Katharina
- Ulhorn Gerhard
- Hausmann Gerlinde

Leider ist Raimund Gärtner im Jahr 2012 verstorben.

Personalveränderungen 2012

	Personalentwicklung		Zuwachs / Minderung 2012	Personalveränderungen				Fluktuation* in %
	Stand am			Zugänge		Abgänge		
	01.01.2012	31.12.2012		interne Wechsel	Einstellungen	interne Wechsel	ausgeschlossen	
Geschäftsleitung	20	22	+ 2	1	5	4	0	0
Hauptverwaltung	28	23	- 5		4	5	4	0
Hochschulgastronomie	400	382	- 18	1	110	4	125	31,9
Amt für Ausbildungsförderung	55	56	+ 4	3	5	0	4	9,2
Studentisches Wohnen	118	120	+ 2	2	5	0	5	7,1
Studentenbibliothek	4	4	+0	0	0	0	0	0
Unternehmenskommunikation	10	9	- 1		2	0	3	31,5
Informationstechnik	7	8	+ 1	1	1	0	1	13,3
Studieren mit Kind	0	6	+6	5	1	0	0	0
Gesamt	642	633	- 9	13	133	13	142	22,3

* Berechnung der Fluktuation: Relation der Abgänge zum Mittelwert des Personalstandes vom 01.01.2012 – 31.12.2012



Revisions- und Organisationsmanagement

Das Revisions- und Organisationsmanagement unterstützt die Geschäftsleitung in ihrer Überwachungs- und Steuerungsfunktion durch die Wahrnehmung von prozessunabhängigen Kontroll- und Beratungsaufgaben. Die Positionierung als Stabsstelle gewährleistet eine unabhängige, objektive und neutrale Vorgehensweise bei der Prüfungsdurchführung. Sie prüft Geschäftsvorgänge aller Abteilungen innerhalb des Studentenwerks München und erarbeitet Vorschläge zur Optimierung der Betriebsabläufe.

Die Aufgabenschwerpunkte und Tätigkeitsfelder der Stabsstelle „Revisions- und Organisationsmanagement“ resultieren vor allem aus dem Prüfungsplan sowie aus den zusätzlichen Aufträgen der Geschäftsleitung. Die meisten Prüfungen im Jahr 2012 betrafen die Effizienz und Wirksamkeit der bestehenden internen Kontrollsysteme sowie die Einhaltung der geltenden Vorschriften. So wurde beispielsweise die Durchführung der Führerscheinkontrolle bei Überlassung von Dienstkraftfahrzeugen anhand der aktuellen Rechtsprechung überprüft. In der Abteilung Studentisches Wohnen untersuchte die Stabsstelle die Durchführung der Ausschreibung von Bauleistungen sowie die Wertigkeit der Mietaußenstände. In der Abteilung Hauptverwaltung & Soziales kontrollierte die Stabsstelle die

Zahlungen von Studentenwerksbeiträgen durch die Hochschulen.

Einen großen Beitrag leistete das Revisions- und Organisationsmanagement im Jahr 2012 in der Abteilung „Studieren mit Kind“. Hier wirkte die Revision bei der Organisation und Abwicklung der Krippenplatzverwaltung im Software-Anwendungsverfahren „adebisKITA“ mit. Des Weiteren fand eine Überprüfung statt, ob die Inanspruchnahme der Münchner Förderformel für das Studentenwerk sinnvoll wäre. Neben umfangreichen Systemprüfungen wurden 2012 regelmäßige Kassen- und Kartenbestandsprüfungen in den Abteilungen Hochschulgastronomie und Hauptverwaltung vorgenommen. Insgesamt verzeichnete die Stabsstelle im Berichtsjahr 39 Prüfungen.

Prüfungen durch die Interne Revision im Jahr 2012 – Verteilung auf die Abteilungen

Abteilung	1. Halbjahr	2. Halbjahr	gesamt
Geschäftsleitung	3	–	3
Informationstechnik	–	–	–
Hauptverwaltung & Soziales	3	–	3
Unternehmenskommunikation & Kultur	–	–	–
Hochschulgastronomie	6	23	29
Amt für Ausbildungsförderung	–	–	–
Studentisches Wohnen	1	1	2
Studieren mit Kind	–	2	2
Gesamt	13	26	39

Revisions- und Organisationsmanagement
 Dipl.-Betriebswirtin Helene Fuchs
 Leopoldstraße 15, Raum 308
 80802 München
 E-Mail: helene.fuchs@stwm.de

Jahresrechnung zum 31. Dezember 2012

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I Immaterielle Vermögensgegenstände				
Lizenzen		87.918,00		72.087,00
II Sachanlagen				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	297.754.604,70		256.542.686,46	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.755.204,73		6.564.648,62	
Anlagen in Bau	2.165.179,83	307.674.989,26	28.504.764,09	291.612.099,17
III Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen		881.095,58		833.096,29
		308.644.002,84		292.517.282,46
B Umlaufvermögen				
I Vorräte				
1 Lebens- und Genussmittel	313.159,75		349.328,45	
2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	366.649,25	679.809,00	284.069,78	633.398,23
II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	215.554,31		235.842,47	
2 Forderungen aus Studienabschlussdarlehen	32.380,00		26.950,00	
3 Sonstige Vermögensgegenstände	5.559.874,95	5.807.809,26	4.693.772,81	4.956.565,28
III Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere				
1 Für eigene Rücklagen	1.736.124,52		1.714.967,04	
2 Für gebundenes Vermögen	2.330.098,96	4.066.223,48	2.635.502,92	4.350.469,96
IV Kassenbestand, Bausparguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		15.453.324,25		25.507.084,77
		26.007.165,99		35.447.518,24
C Rechnungsabgrenzungsposten				
Sonstige Rechnungsabgrenzung		3.472.575,62		3.675.855,70
		338.123.744,45		331.640.656,40

Passiva	31.12.2012				31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital und Rücklagen						
I Betriebskapital			20.586.442,92			20.046.229,81
II Rücklagen						
1 Mobilienrenewungs-Rücklage						
a Wohnanlagen	1.144.236,78			8.584.450,38		
b Sonstige	414.917,98	1.559.154,76		391.577,51	8.976.027,89	
2 Instandhaltungs-Rücklage		919.104,82			880.203,40	
3 Wohnheimbau-Rücklage		115.429,00	2.593.688,58		9.809,85	9.866.041,14
			23.180.131,50			29.912.270,95
B Gebundenes Vermögen			2.330.098,96			2.635.502,92
C Sonderposten für Abschreibungen			55.811.133,00			46.165.073,63
			81.321.363,46			77.712.847,50
D Rückstellungen						
1 Steuerrückstellungen		222,85			7.205,78	
2 Sonstige Rückstellungen (Altersteilzeit)		2.537.788,92	2.538.011,77		3.719.139,77	3.726.345,55
E Verbindlichkeiten						
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			240.704.219,99			236.498.473,91
– davon Nachlassdarlehen EUR 144.514.301,05 (i.Vj. EUR 140.589.010,14) –						
– davon zinsverbilligte Darlehen EUR 19.834.585,24 (i.Vj. EUR 18.812.567,94) –						
2 Erhaltene Anzahlungen			156.178,69			177.589,31
3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			5.123.401,48			5.032.988,68
4 Erhaltene Kautionen						
a) Eigene Wohnanlagen und sonstiges	2.891.954,59			2.638.028,51		
b) Studentenstadt Freimann	660.800,00	3.552.754,59		648.800,00	3.286.828,51	
5 Sonstige Verbindlichkeiten			2.359.148,21			2.815.593,84
– davon aus Steuern EUR 161.549,79 (i. Vj. EUR 146.150,89) –						
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 148.422,68 (i. Vj. EUR 144.648,68) –						
			251.895.702,96			247.811.474,25
F Rechnungsabgrenzungsposten			2.368.666,26			2.389.989,10
			338.123.744,45			331.640.656,40

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar – 31. Dezember 2012

	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1 Umsatzerlöse				
a Betriebserträge	12.678.328,00		12.488.550,93	
b Miet- und Pächterträge	33.958.116,94	46.636.444,94	32.041.669,05	44.530.219,98
2 Grundbeiträge der Studierenden		9.105.005,00		8.454.233,00
3 Zuschüsse				
a Projektgebundene Staatszuschüsse	4.136.314,90		3.020.287,57	
b Kapitalnachlässe Wohnheime	3.475.609,09	7.611.923,99	3.284.855,33	6.305.142,90
4 Einnahmen aus übertragenen Aufgaben		3.031.202,23		2.797.574,76
5 Sonstige betriebliche Erträge		3.013.076,84		1.679.820,27
		69.397.653,00		63.766.990,91
6 Materialaufwand				
a Wareneinsatz Hochschulgastronomie	- 5.964.556,45		- 6.049.105,33	
b Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 63.205,07		- 78.034,90	
c Gebäude- und Mobiliaraufwendungen	- 15.936.640,02		- 14.190.386,59	
d Energieaufwendungen	- 8.093.958,66		- 7.128.002,07	
e Bücherbeschaffung für Lesesäle	- 11.435,73	- 30.069.795,93	- 6.815,90	- 27.452.344,79
7 Personalaufwand				
a Löhne und Gehälter	- 15.007.220,97		- 14.845.868,76	
b Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 8.604,24 (i. Vj. EUR 4.070,28) –	- 5.209.924,34	- 20.217.145,31	- 5.195.664,97	- 20.041.533,73
8 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		- 7.688.976,05		- 6.799.079,72
9 Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a Verwaltungsaufwand	- 3.353.605,89		- 3.441.395,67	
b Übrige betriebliche Aufwendungen	- 714.158,23	- 4.067.764,12	- 859.750,57	- 4.301.146,24
		7.353.971,59		5.172.886,43
10 Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagenvermögens	39.382,75		37.211,33	
11 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	364.395,17		420.866,65	
12 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 863,50		- 73.200,00	
14 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 4.014.623,44	- 3.611.709,02	- 3.743.080,36	- 3.358.202,38
15 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.742.262,57		- 1.814.684,05
15 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 7.867,65		- 5.433,80
16 Sonstige Steuern		- 125.879,06		- 124.089,47
17 Jahresüberschuss/(-) Jahresfehlbetrag		3.608.515,96		1.685.160,78
18 Einstellung (-) / Entnahme aus				
a Gebundenem Vermögen	88.708,63		- 972,00	
b Sonderposten für Abschreibungen	2.664.273,03	2.750.981,66	2.207.982,33	2.207.010,33
19 Einstellung (-)/Entnahme Rücklagen für				
a Mobiliarerneuerung	- 35.192,30		- 450.081,59	
do. gebundes Vermögen	11.992,01	- 23.200,29	1.374,24	- 448.707,35
b Instandhaltung	- 38.901,42		944.226,20	
do. gebundes Vermögen	114.243,29	75.341,87	169.371,99	1.113.598,19
c Wohnheimbau		- 5.883.174,30		- 4.032.322,15
20 Einstellung in Betriebskapital		- 528.464,90		- 524.739,80
		0,00		0,00

Geschäftsbericht und Bestätigungsvermerk

Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2012

Vorbemerkung

Das Studentenwerk erstellt eine Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen Geschäftsbericht. Der Geschäftsbericht enthält die Angaben für den Anhang (§§ 284, 285 HGB) und den Lagebericht (§ 289 HGB).

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Rechnungslegung erfolgt in analoger Anwendung der §§ 238 ff. HGB einschließlich der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften (§§ 264 ff. HGB) sowie der übrigen, von der Aufsichtsbehörde erlassenen Verordnungen und Bilanzierungsregeln. Dies entspricht den Vorschriften für landesunmittelbare juristische Personen des öffentlichen Rechts (Art. 110 S. 2 Bayerische Haushaltsordnung).

Die Gliederung der Bilanz und GuV wurde den Besonderheiten des Studentenwerks entsprechend angepasst. Darstellung, Gliederung, Ansatz und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen den Vorjahresgrundsätzen.

Die **entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige kumulierte Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. zehn Jahren vorgenommen.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Abschreibungssätze betragen bei Immobilien 1 % (nur noch Eigentumswohnung Safferlingerstraße) und 2 %; bei Einrichtungen 5 % bis 33,33 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bis EUR 150 wurden im Jahr der

Anschaffung aufwandswirksam erfasst. GWGs ab EUR 150 bis EUR 1.000 wurden anteilig nach der tatsächlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die **Finanzanlagen** wurden entweder zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten (inkl. Umsatzsteuer) bewertet. Dabei wird bei den Lebens- und Genussmitteln unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht werden (Fifo).

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen angesetzt. Um dem Risiko von Mietausfällen Rechnung zu tragen, wird eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von TEUR 37 gemäß den durchschnittlichen Mietausfällen der letzten fünf Jahre gebildet. Sonstige individuelle Einzelrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Bewertung der **Wertpapiere des Umlaufvermögens** erfolgte zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Kurswerten zum Bilanzstichtag. Den Abschreibungen auf Wertpapiere von TEUR 0,9 stehen Zuschreibungen (Wertaufholungen) von TEUR 217 im Berichtsjahr gegenüber.

Im **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** werden Zahlungen an den Verein Studentenstadt München e.V. ausgewiesen. Diese stehen im Zusammenhang mit der Sanierung der durch das Studentenwerk bewirtschafteten Gebäude der Studentenstadt. Die Zahlungen werden durch zukünftige Mieteinnahmen des Studentenwerks aus den betreffenden Immobilien wieder erwirtschaftet.

In das **Betriebskapital** werden grundsätzlich Zuführungen in Höhe der Kapitaltilgung der Nachlassdarlehen und der Kapitalmarktdarlehen, die zur Finanzierung von Grundstückserwerben aufgenommen wurden, eingestellt.

Die Ermittlung der **Mobiliarerneue-**

rungs-Rücklage, der **Instandhaltungsrücklage** sowie der **Wohnheimbau-rücklage** erfolgt entsprechend den in den Schreiben vom 28. Oktober 2009 und vom 3. April 2013 durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst enthaltenen Vorgaben und Regelungen.

Bei Wohnheimen sind Zuschüsse, Eigenmittelanteile und Kapitalnachlässe unter „**Sonderposten für Abschreibungen**“ (Wohnheime) passiviert. Die Abschreibungen werden durch Gegenbuchung auf „Sonderposten für Abschreibungen“ ergebnismäßig neutralisiert; erfolgswirksam werden die Abschreibungen lediglich in Höhe der erwirtschafteten Kapitaltilgung. Rücklagenfinanzierte Anlagezugänge im Wohnheimbereich werden ebenfalls im Sonderposten für Abschreibungen gegengebucht.

Die übrigen **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst.

Wiederkehrende Aufwendungen wurden im Jahr der Zahlung als Aufwand erfasst. Rückstellungen erfolgten hierfür nicht.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Grundbeiträge der Studierenden werden für das jeweilige Wintersemester **passiv abgegrenzt**. Hierbei handelt es sich um den zeitanteilig auf das Folgejahr entfallenden Anteil an den Grundbeiträgen der Studierenden, denen Aufwendungen des nächsten Jahres zuzuordnen sind.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand am 1.1.2012	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I Immaterielle Vermögensgegenstände					
Lizenzen	290.895,09	51.342,29	0,00	0,00	342.237,38
II Sachanlagen					
1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	327.279.062,08	248.762,74	47.517.663,68	775.432,79	374.270.055,71
2 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.587.582,28	993.564,65	1.535.115,53	218.477,49	20.897.784,97
3 Anlagen im Bau	28.504.764,09	23.998.789,84	- 49.052.779,21	1.285.594,89	2.165.179,83
	374.371.408,45	25.241.117,23	0,00	2.279.505,17	397.333.020,51
III Finanzanlagen					
Sonstige Ausleihungen	833.096,29	63.781,04	0,00	15.781,75	881.095,58
	375.495.399,83	25.356.240,56	0,00	2.289.286,92	398.556.353,47

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 1.1.2012	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Stand am 31.12.2012	Stand am 31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	218.808,09	35.511,29	0,00	0,00	254.319,38	87.918,00
	70.736.375,62	6.354.735,45	575.660,06	0,00	76.515.451,01	297.754.604,70
	12.022.933,66	1.298.729,31	179.082,73	0,00	13.142.580,24	7.755.204,73
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.165.179,83
	82.759.309,28	7.653.464,76	754.742,79	0,00	89.658.031,25	307.674.988,25
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	881.095,58
	82.978.117,37	7.688.976,05	754.742,79	0,00	89.912.350,63	308.644.002,84
						292.517.282,46

B. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Angaben zur Bilanz

Die in der Bilanz zusammengefassten Posten werden nachstehend erläutert.

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem oben abgebildeten Anlagenspiegel.

2. Forderungen

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind antizipative Aktiva in Höhe von TEUR 68 enthalten. Diese betreffen Zinsabgrenzungen.

3. Rückstellungen

In dieser Position sind insbesondere die Rückstellungen für die Altersteilzeit erfasst. Diese minderten sich um TEUR 1.181. Im Jahr 2012 wurde erstmals eine Gehaltsdynamik von 2% (i.V.1%) bei der Altersteilzeitrückstellung zugrunde gelegt.

4. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen im Berichtsjahr um TEUR 4.206 auf insgesamt TEUR 240.704 an. Den Neuausreichungen in Höhe von TEUR 9.892 standen im Berichtsjahr Tilgungen und Kapitalnachlässe in Höhe von TEUR 5.686 gegenüber.

Bei den erhaltenen Kautionen in Höhe von TEUR 3.553 handelt es sich überwiegend um Mietkautionen für die Wohnheimplätze.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Nebenkostenrückzahlungen an die Mieter in Höhe von TEUR 835. Des Weiteren sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Zinsen für langfristige Kredite als antizipative Passiva in Höhe von TEUR 607 enthalten. Es handelt sich dabei um Zinsabgrenzungen.

Die Restlaufzeiten der gesamten Verbindlichkeiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel zum 31. Dezember 2012:

	Restlaufzeit			Gesamtbetrag 31.12.2012 TEUR	Gesicherte Beträge TEUR
	bis zu 1Jahr TEUR	über 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR		
» Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.531	41.148	191.025	240.704	28.600
» Erhaltene Anzahlungen	156	0	0	156	0
» Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.061	62	0	5.123	0
» Erhaltene Kautionen	1.120	2.240	194	3.554	0
Aus Vermietung	1.120	2.240	0	3.360	
Aus Legic-Karten	0	0	104	104	
Aus Sonstige Kautionen	0	0	90	90	
» Sonstige Verbindlichkeiten					
Aus Steuern	162	0	0	162	0
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	148	0	0	148	0
Übrige	1.866	0	183	2.049	0
	17.044	43.450	191.402	251.896	28.600

Folgende Darlehensverbindlichkeiten sind durch Grundpfandrechte gesichert:

Objekte	Grundschuld	Valuierter Betrag 31.12.2012
	EUR	EUR
München		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Feldmoching, Panzerwiese	9.146.800,00	7.963.028,11
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Giesing, Traunsteiner-/ Sintpertstraße	1.025.000,00	899.664,21
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Großhadern, Schröfelhofstraße	7.900.000,00	7.188.937,56
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Max-Vorstadt, Adelheidstraße	40.903,35	18.370,48
» Bundesrepublik Deutschland, Max-Vorstadt, Agnes-/Adelheidstraße	163.818,92	0,00
» Unicredit AG Nymphenburg, Milbertshofen, Lerchenauerstraße	9.150.000,00	8.311.250,00
» Bayerische Vereinsbank AG, Volksgarten-/Notburgastraße	766.937,82	0,00
» Bayerische Vereinsbank AG, Biederstein	1.124.842,14	923.137,80
Weihenstephan		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Vöttingerstraße	690.244,04	276.006,78
Garching		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt, Freisinger Landstraße	2.045.200,00	1.775.841,29
Gesamt	32.053.746,27	27.356.236,21

5. Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält, neben den Mietvorauszahlungen, die zeitanteilig in Höhe von TEUR 2.326 abgegrenzten Grundbeiträge der Studierenden für das WS 2012/2013.

II. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse, Studentenwerksbeiträge, Zuschüsse und Kostenerstattungen

Die **Umsatzerlöse** verteilen sich auf die Bereiche Miet- und Pachterträge (TEUR 33.958), Hochschulgastronomie (TEUR 12.551) und sonstige Erlöse (TEUR 127).

Die **Grundbeiträge der Studierenden** enthalten den Solidarbeitrag pro

immatrikuliertem Studierenden an einer Hochschule, die im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München liegt. Im Geschäftsjahr 2012 betrug die Höhe des Grundbeitrags 42 EUR je Semester. Sie wird durch Satzung gem. Art. 95 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 3 Bayerisches Hochschulgesetz festgelegt.

Die **projektgebundenen Staatszuschüsse** (s. Anlage 9) enthalten einen Zuschuss für die Mensen in Höhe von TEUR 2.356 (Vorjahr: TEUR 2.438), für die Tutoren in Höhe von TEUR 125 (Vorjahr: TEUR 124), für Erbbauzinsen in Höhe von TEUR 217 (2011: TEUR 217) und für Instandsetzungsmaßnahmen von Wohnanlagen sowie Mobilienbeschaffung in Höhe von TEUR 1.438 (Vorjahr: TEUR 241).

2. Periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 825 ausgewiesen und ergeben sich insbesondere aus einer Rückgewähr früherer Beitragszahlungen an die Darlehenskasse der bayerischen Studentenwerke e. V. von TEUR 363 sowie aus Ausbuchungen von Kartenguthaben (LEGIC) in Höhe von TEUR 156.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 417 ausgewiesen. Diese ergeben sich insbesondere aus einer Aufwendung für die Umlage von Sanierungsgeldern an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) aus 2011 in

Höhe von TEUR 79. Weitere 86 TEUR betreffen Energieabrechnungen für die Wohnheime für das Jahr 2011. Überdies sind darin TEUR 178 aus einem Nachlassdarlehen an den Verein Studentenstadt für den Eigenmitteleinsatz zur Sanierung des Hauses IV in der Wohnanlage Studentenstadt Freimann enthalten.

3. Aufwendungen für Altersversorgung

In der Position „Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung“ sind Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von EUR 8.604,24 (i. V. EUR 4.070,28) enthalten.

III. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem Bestellobligo in Höhe von TEUR 14,5, welche im Wesentlichen anfallende Kosten für den Neubau der Adelheidstr. 17. (TEUR 4,0), das Rückgebäude in der Türkenstr. 58 (TEUR 2,9), die „Alte Mensa“ bzw. Hochhäuser in Oberwiesenfeld (TEUR 4,8), die Familienhäuser in der Studentenstadt (TEUR 0,8), den Bau der Fernwärmeübergabestationen in der Agnes-/Adelheidstr. (TEUR 0,7) sowie die Erweiterung der Kinderkrippe Rosenheim (TEUR 0,9) betreffen. Weiterhin bestehen langfristige Mietverträge für angemietete Wohnanlagen in Höhe von TEUR 1.955.

2. Personal

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte das Studentenwerk 633 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführerin und Auszubildende) (Vorjahr: 636). Davon arbeiteten 346 (54,6 %) Mitarbeiter in Teilzeit. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 71,5 %. Nach Umrechnung der

Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitbeschäftigte ergibt sich für das Geschäftsjahr 2012 eine durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter von 501,4 (Vorjahr: 500,8).

3. Honorar des Abschlussprüfers

Das im Aufwand enthaltene Honorar (inklusive der nicht abziehbaren Umsatzsteuer) des Abschlussprüfers beträgt TEUR 30,5.

4. Derivative Finanzinstrumente

Zur Zinssicherung hat das Studentenwerk seit dem Jahr 2011 sieben Zinsswapvereinbarungen über insgesamt TEUR 9.670 mit einer Laufzeit bis 2041 abgeschlossen. Der Marktwert der Zinsswaps zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR -1.565. Die Bewertung erfolgt durch Abzinsung von Zahlungsströmen unter Berücksichtigung marktgerechter Zinsstrukturkurven.

5. Organe des Studentenwerks

5.1. Als **Geschäftsführerin** war Frau Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht bestellt.

5.2. Der **Verwaltungsrat** setzte sich zum 31. Dezember 2012 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Dr. Paul Siebertz (Vorsitzender), Rechtsanwalt
- Dr. Alexander Krause (stellv. Vorsitzender), Kanzler der Hochschule für Musik und Theater München
- Prof. Dr. Axel Gruner, Hochschulprofessor der Hochschule München
- Thomas Honesz, Studierender
- Armin Krupp, Studierender
- Dr. Eva Sandmann, Frauenbeauftragte der Technischen Universität München
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Hochschulprofessor, Behindertenbeauftragter der Hochschule Rosenheim

- Thomas Syring, Personalratsvorsitzender des Studentenwerks München

5.3. Die **Vertreterversammlung** besteht laut Art. 91 Abs. 2 Ziff. 1-5 BayH-SchG aus einem Mitglied der Hochschulleitung, zwei Professoren oder Professorinnen, zwei Studierenden, der/dem Frauenbeauftragten und der/dem Behindertenbeauftragten einer jeden Hochschule. Die Vertreterversammlung hat am 25. Oktober 2012 getagt.

Allgemeine Angaben

I. Aufgaben

Das Studentenwerk München ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Ergänzend zu den Hochschulen, die für Forschung und Lehre zuständig sind, kümmert sich das Studentenwerk München um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung von Studierenden. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz ist es insbesondere für die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten, den Bau und den Betrieb von Studentenwohnheimen, den Betrieb von Verpflegungseinrichtungen sowie für die Bereitstellung von Einrichtungen im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich zuständig. Außerdem ist es seine Aufgabe, zur Förderung der internationalen Beziehungen beizutragen.

II. Zuständigkeit

Das Studentenwerk München betreute zum 31. Dezember 2012 mit seinen 633 Mitarbeitern (ohne Geschäftsführerin und Auszubildende) rund 113.000 Studierende (i. V. rund 108.000) an den Hochschulstandorten München, Garching, Weihenstephan, Rosenheim und Benediktbeuern. Insgesamt fallen Studierende von 13 Hochschulen in seinen Zuständigkeitsbereich.

III. Personal

Im Geschäftsjahr hat das Studentenwerk München ein neues Zeiterfassungssystem eingeführt. Parallel dazu wurde im Einvernehmen mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung zur elektronischen Zeiterfassung abgeschlossen.

IV. Geschäftsverlauf

1. Vermögenslage

Das **Anlagevermögen**, bestehend aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sach- bzw. Finanzanlagen er-

höhte sich insgesamt um TEUR 16.127 bzw. 5,51 %.

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** in Höhe von TEUR 88 betreffen erworbene Lizenzen für Software.

Die **Sachanlagen** vermehrten sich um TEUR 16.063. Die Position „Grundstücke und Gebäude“ erhöhte sich um TEUR 41.212. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Zugängen einschließlich der Umgliederungen aus Anlagen im Bau (z.B. Sanierung der „Alten Mensa“ und Hochhäuser im OWF) in Höhe von TEUR 46.831. Die „Anlagen im Bau“ verringerten sich um TEUR 26.340. Die Jahresabschreibung für alle Gebäude im Bestand betrug TEUR 6.355

Die **Finanzanlagen** betreffen ein Darlehen im Zusammenhang mit einem Erbbaurecht in Höhe von TEUR 179 an die Lido GmbH Seeshaupt, ein Darlehen in Höhe von TEUR 532, ein Darlehen an die Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien, München, in Höhe von TEUR 7 sowie ein weiteres Darlehen an den Verein der Studenten im Olympiazentrum e. V. in Höhe von TEUR 163.

Das **Umlaufvermögen**, bestehend aus den Positionen Vorräte, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen, Wertpapieren und Kassenbestand, Bausparguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, verminderte sich insgesamt um TEUR 9.440 bzw. 26,6 %.

Die **Vorräte** erhöhten sich um 7,33 % auf TEUR 680 (Vorjahr: TEUR 633).

Die Position „**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**“ stieg um 17,2 % auf TEUR 5.808. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Personaldarlehen mit TEUR 5

enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen gegen Hochschulen aus noch nicht weitergeleiteten Grundbeiträgen der Studierenden des Wintersemesters 2012/13 bzw. vorheriger Semester in Höhe von TEUR 3.518 sowie Forderungen aus noch nicht ausbezahlten, aber genehmigten Zuschüssen für Baumaßnahmen in Höhe von TEUR 694 enthalten. Weiter bestehen Studienabschlussdarlehen in Höhe von TEUR 32.

Auf Grund von Wertpapierverkäufen dezimierte sich der Bestand an **Wertpapieren** um TEUR 284 auf TEUR 4.066 (Vorjahr: TEUR 4.350). Was die künftige Anlagestrategie betrifft, so strebt die Geschäftsführung weiterhin konservative Anlagen mit festverzinslichen Wertpapieren an.

Die Position „**Kassenbestand, Bausparguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten**“ reduzierte sich um TEUR 10.054 auf TEUR 15.453 (Vorjahr: TEUR 25.507).

2. Eigenkapital, Rücklagen und Sonderposten

Dem **Betriebskapital** wurden TEUR 540 zugeführt.

Die **Mobiliarerneuerungsrücklage** verringerte sich um 86,7 % auf TEUR 1.559.

Die **Instandhaltungsrücklage** erhöhte sich um 4,4 % auf TEUR 919.

Die **Wohnheimbaurücklage** stieg um TEUR 105 auf TEUR 115. Im Jahr 2012 wurden ihr TEUR 6.078 zugeführt. Außerdem wurde eine Umgliederung aufgrund einer Beleihung aus der Mobiliarerneuerungsrücklage in Höhe von TEUR 5.527 für Eigenmitteleinsatz des Hochhauses Oberwiesenfeld vorgenommen.

Diese Passivposten entwickelten sich im Berichtsjahr folgendermaßen:

	Stand am 1.1.2012	Entnahmen	Umgliederung	Einstellung Zuführung	Stand am 31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital und Rücklagen					
I Betriebskapital	20.046.229,81	0,00	11.748,21	528.464,90	20.586.442,92
II Rücklagen					
1 Mobiliarerneuerungsrücklage					
a Wohnanlagen	8.584.450,38	- 1.031.548,27	- 7.445.115,33	1.036.450,00	1.144.236,78
b Sonstige	391.577,51	- 9.209,43	- 6.950,10	39.500,00	414.917,98
2 Instandhaltungsrücklage	880.203,40	- 3.812.140,41	0,00	3.851.041,83	919.104,82
3 Wohnheimbaurücklage	9.809,85	- 195.525,50	- 5.777.555,15	6.078.699,80	115.429,00
B Gebundenes Vermögen	2.635.502,92	- 2.319.395,18	- 92.460,03	2.106.451,25	2.330.098,96
C Sonderposten für Abschreibungen	45.165.073,63	- 2.691.779,93	13.310.332,40	27.508,90	55.811.133,00

Dem stehen jedoch Umgliederungen in den Sonderposten für Abschreibungen in Höhe von TEUR 11.500 im Wesentlichen im Rahmen des Eigenmitteleinsatzes zur Sanierung der „Alten Mensa“ Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 3.831 und des Hochhauses Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 6.527 gegenüber.

Insgesamt haben sich die Rücklagen um TEUR 7.272 auf TEUR 2.594 gemindert.

Das **gebundene Vermögen** hat sich um TEUR 305 auf TEUR 2.330 gemindert. Es enthält die Mobiliar- und Instandhaltungsrücklagen für die Studentenstadt Freimann, Rücklagen für das Gästehaus Seeshaupt in Höhe von TEUR 1.193 sowie für das Parkdeck Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 1.669. Im Vorjahr betraf es den Gegenposten des geerbten Gebäudes Stolzingstraße mit dem Zeitwert abzüglich der Rentenschuld für das bestehende Wohnrecht. Nachdem das Wohnrecht wegen Todesfall entfallen ist, wurde

das gebundene Vermögen aufgelöst. Das geerbte Gebäude Stolzingstraße wurde mit Kaufvertrag vom 10. Oktober 2012 veräußert und als Ertrag bei den sonstigen betrieblichen Erträgen verbucht.

Als **Sonderposten für (Vermögen mit nicht zu erwirtschaftenden) Abschreibungen** sind die aus Zuschüssen und Eigenmitteln des Studentenwerks finanzierten Gebäude und Mobilien der Wohnheime abzüglich der passivierten Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus diesem Passivposten werden jeweils die nicht zu erwirtschaftenden Jahresabschreibungen auf die Vermögensgegenstände abzüglich Fremdkapitalbeteiligungen entnommen. Der Sonderposten vergrößerte sich um TEUR 10.646 durch die zuvor genannten Bewegungen auf TEUR 55.811.

3. Erträge

Die **Umsatzerlöse** erhöhten sich insgesamt um TEUR 2.106 oder 4,7 %. Die Miet- und Pachterträge stiegen um TEUR 1.916 (6,0 %) wegen des Wie-

derbezugs der Hochhäuser im Olympischen Dorf und aufgrund höherer Betriebskosten der Bewohner. Ebenso konnten höhere Betriebserträge im Bereich der Hochschulgastronomie um TEUR 190 bzw. 1,5 % erzielt werden. Grund ist die Einführung eines neuen Cafeteria-Konzepts, dessen Produkte insbesondere bei den Studierenden großen Anklang fanden.

Die **Grundbeiträge der Studierenden** erhöhten sich um TEUR 651 (7,7 %) auf TEUR 9.105. Dies ist auf einen weiteren Anstieg der Zahl der Studierenden auf 113.021 im Wintersemester 2012/13 zurückzuführen.

Die **projektgebundenen Staatszuschüsse** stiegen um TEUR 1.116 bzw. 37,0 % auf insgesamt TEUR 4.136.

Als **Einnahmen aus übertragenen Aufgaben** werden die Kostenerstattungen für das Amt für Ausbildungsförderung ausgewiesen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 3.013 (Vorjahr:

TEUR 1.680) bestehen u. a. aus Zuschreibungen bei den Wertpapieren (TEUR 217) und dem Buchgewinn aus dem Verkauf Gebäude Stolzingstraße (TEUR 322). Die periodenfremden Erträge (TEUR 825) ergeben sich insbesondere aus einer Rückgewähr früherer Beitragszahlungen an die Darlehenskasse der bayerischen Studentenwerke e. V. (TEUR 363) sowie aus Ausbuchungen von Kartenguthaben (LEGIC) (TEUR 156). Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge liegen bei TEUR 364 (Vorjahr: TEUR 421) und haben sich um TEUR 57 gemindert.

4. Aufwendungen

Der **Materialaufwand** hat sich um TEUR 2.617 (9,5 %) auf TEUR 30.070 erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf intensivere Gebäude- und Mobiliaraufwendungen in Höhe von TEUR 15.937 bzw. 12,3 % zurückzuführen. Ferner stiegen die Energieaufwendungen um TEUR 966 bzw. 13,5 %. Aufgrund der Einführung einer neuen Speiselinie Ende des Jahres 2011 verringerte sich der Wareneinsatz bei der Hochschulgastronomie um 1,4 % auf TEUR 5.965.

Die **Personalaufwendungen** werden mit TEUR 20.217 (Vorjahr: 20.042) ausgewiesen, davon sind TEUR 5.210 soziale Abgaben. Insgesamt erhöhten sich die Personalaufwendungen um TEUR 176. Dies ist auf die 1,9 %-ige Tarifierhöhung ab dem 1. Januar 2012 zurückzuführen. Altersteilzeitrückstellungen wurden in Höhe von TEUR 1.181 (Vorjahr: 981) verbraucht. Ohne diesen Effekt wäre der Personalaufwand um weitere TEUR 375 gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Die **Abschreibungen** haben sich um TEUR 890 bzw. 13,1 % erhöht und belaufen sich somit auf TEUR 7.689. Der Grund der Erhöhung liegt in der

restlichen Aktivierung der sanierten „Alten Mensa“ und der Hochhäuser im OWF mit den dazugehörigen Mobilien.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betreffen Sachaufwendungen der Verwaltung in Höhe von TEUR 3.354 und übrige betriebliche Aufwendungen von TEUR 714. Die periodenfremden Aufwendungen von TEUR 417 ergeben sich insbesondere aus einer Aufwendung für die Umlage von Sanierungsgeldern an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) aus 2011 in Höhe von TEUR 79. Weitere 86 TEUR betreffen Energieabrechnungen für die Wohnheime für das Jahr 2011. Überdies sind darin TEUR 178 aus einem Nachlassdarlehen an den Verein Studentenstadt für den Eigenmitteleinsatz zur Sanierung des Hauses IV in der Wohnanlage Studentenstadt Freimann enthalten.

5. Jahresergebnis

Das Finanzergebnis (Zinserträge abzüglich Abschreibungen auf Wertpapiere und Aufwendungen für Darlehens- und Erbbauzinsen) verschlechterte sich um TEUR 254 (7,5 %) auf TEUR -3.612. Die Zinserträge sanken um TEUR 56. Die Darlehenszinsen erhöhten sich um TEUR 272 (7,25 %). Positiv wirken sich die im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 72 niedrigere Abschreibung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens aus. Damit ergibt sich ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** von TEUR 3.742 gegenüber TEUR 1.815 im Vorjahr. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstigen Steuern in Höhe von insgesamt TEUR 133 verbleibt ein Jahresüberschuss von TEUR 3.609 (Vorjahr: TEUR 1.685), der dringend zur Kapitalbildung im Wohnheimbau notwendig ist.

Gemäß Schreiben des Ministeriums, E 2-H 1521.5.0-10b/24 088, zur Finan-

zierung und Wirtschaftsführung der bayerischen Studentenwerke vom 28. Oktober 2009 heißt es: „Die Wohnheimbaurücklage wird für den Bau von Wohnraum für Studierende gebildet. In ihr können Mittel für den Bau von geplanten Wohnheimen angespart werden. Der Wohnheimbaurücklage dürfen nur soweit Mittel zugeführt werden, dass der voraussichtlich zu erbringende Eigenmittelanteil für die in den kommenden fünf Jahren geplanten Wohnheime nicht überschritten wird. Die **Zuführungen erfolgen über das allgemeine Betriebsergebnis**. Nur wenn die Wohnheimbaurücklage den geschätzten Eigenmittelanteil der kommenden fünf Jahre übersteigt, ist der Mehrbetrag dem allgemeinen Betriebsergebnis zuzuführen.“ Die Erzielung eines Jahresüberschusses ist folglich dringend zur Sicherung des Wohnheimbaus notwendig.

V. Investitionsplanung

Für den Zeitraum 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017 ergibt sich für die Gesamtheit der Wohnanlagen auf der Grundlage des aktuellen Planungsstandes folgender voraussichtlicher Finanzbedarf:

Maßnahme	Finanzbedarf in Mio. EUR
Lfd. Instandsetzung (Mio. EUR 3,9 p.a.)	19,5
StuSta, Kanalsanierung*	0,2
StuSta, Familienhäuser, Hans-Leipelt-Str. 12-16, Sanierung*	1,8
StuSta, Haus X, Hans-Leipelt-Str. 7, Sanierung*	6,0
StuSta, Haus XI, blau, Christoph-Probst-Str. 12, Sanierung*	1,0
StuSta Atriumhäuser 2, 3, 5, 6, Sanierung*	2,0
Kinderkrippe, Rosenheim, Erweiterung	1,0
Neubau Adelheidstraße 17 , 1.BA inkl. Deutschkurse	10,5
Neubau Adelheidstraße 13a, 2. BA	3,5
Neubau der Fernwärmeübergabestation, Agnesstraße 31,33,35 und Adelheidstraße 13	0,7
OWF 'Alte Mensa', Sanierung	0,7
OWF 'Hochhaus', Sanierung	4,1
„Rosenheim II“, Haus 1, 2, 4, Sanierung	0,7
Rückgebäude Türkenstraße 58, Sanierung	2,9
Betonsanierung in Wohnanlage „Oberwiesenfeld“	2,5
„Weihenstephan II“, Machbarkeitsstudie	13,5
„Weihenstephan II“, Neubau	9,0
Kaulbachstraße 49, Sanierung	6,0
Chiemgaustraße Machbarkeitsstudie, Neubau oder Sanierung	12,2
Stufenbauten in Wohnanlage „Oberwiesenfeld“, Sanierung	14,5
Unvorhergesehenes (Mio. EUR 1,0 p.a.)	5,0
Gesamtfinanzierungsbedarf	117,3

Ein Ansatz für „Unvorhergesehenes“ erscheint weiterhin dringend erforderlich, da zum 31. Dezember 2012 rund 31 % von ca. 10.000 Wohnheimplätzen älter als 30 Jahre sind.

Für den Zeitraum bis 2017 werden öffentliche zins- und tilgungsfreie Darlehen bzw. Zuschüsse in Höhe von Mio. EUR 44,4 erwartet.

Zudem ist eine Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen in Höhe von Mio. EUR 29,9 geplant. Die Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen bringt kein finanzielles Risiko mit sich, da die daraus entstehenden Zins- und Tilgungsleistungen in voller Höhe in die Mietbeträge eingerechnet werden.

Insgesamt sind allein für die Finanzierung der aufgeführten Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in den nächsten fünf Jahren Mio. EUR 18,5 an Eigenmitteln aufzubringen. Hinzuzurechnen sind laufende Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von Mio. EUR 19,5 und ein Betrag für Unvorhergesehenes in Höhe von Mio. EUR 5,0.

Folglich ergibt sich ein Gesamtbedarf an Eigenmitteln in Höhe von Mio. EUR 43,0.

Dieser Eigenmittelbedarf kann nur anteilig durch Mieterträge in den kommenden fünf Jahren für Instandhaltung, Schönheitsreparaturen (II. BV) und Mobiliar sowie für neue Wohnheimbauten in Höhe von Mio. EUR 40,1 gedeckt werden.

Dadurch würden sich die Rücklagen gemäß den dargelegten Berechnungen bis zum 31. Dezember 2017 um Mio. EUR 2,9 reduzieren.

Der Plan zeigt den eigentlichen Sanierungsbedarf und zugleich, dass unsere Rücklagen nur knapp ausreichen um die geplanten Maßnahmen durchzuführen. Deshalb sehen wir uns

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

wie in den Vorjahren nach der aktuellen Finanzlage gezwungen, weitere wichtige Projekte vorübergehend zurückzustellen.

Diese voraussichtliche Entwicklung zeigt auf, dass die gebildeten Rücklagen nicht ausreichen, die Finanzierung der Instandhaltung und der Sanierung des Wohnheimbestandes zu sichern.

Auch für das Jahr 2013 wird mit einem positiven Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit gerechnet, das zu einer Stärkung der Eigenkapitalbasis beitragen wird. Der notwendige Eigenmittelbedarf in den kommenden fünf Jahren verglichen mit dem aktuellen Stand der Wohnheimbaurücklage zeigt, dass in den kommenden Jahren ein Überschuss dringend notwendig ist. Nur auf diese Weise kann der Wohnheimbau unter Berücksichtigung der ministeriellen Vorgaben (vgl. Schreiben E2-H1521.5.0-10b/24 088 vom 28.10.2009) ausreichend gesichert werden.

Deshalb ist es auch erforderlich, weiterhin in allen Aufgabenbereichen die Möglichkeiten auszuschöpfen, um Kosten zu senken oder/und Erträge zu steigern. Die Nutzung eines professionellen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 soll diesen Ansatz unterstützen.

VI. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Studentenwerk versucht durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung, die Wahrscheinlichkeit einer Realisierung von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten.

Die umfangreichen finanziellen Belastungen für das Studentenwerk ergeben sich auf Grundlage des aktuellen

Planungsstands für den Zeitraum bis einschließlich 2017 aus den laufenden Instandsetzungen (Mio. EUR 19,5), aus den anhaltenden umfangreichen Sanierungsmaßnahmen für die eigenen Wohnanlagen (Mio. EUR 69,8) sowie aus den Neubauten (Mio. EUR 23), wie insbesondere des „internationalen Hauses“ in der Adelheidstraße 17 und dem Neubau „Weihestephan II“ sowie für unvorhersehbare Aufwendungen (Mio. EUR 5).

Im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2012 sind für abgeschlossene bzw. eingeleitete Instandhaltungs-, Sanierungs- und Neubaumaßnahmen insgesamt Mio. EUR 90,7 aufgewendet worden.

Da im gleichen Zeitraum über die entsprechenden Mietansätze den Rücklagen nur Mio. EUR 38,0 zugeführt werden konnten, haben sich die Rücklagen insgesamt reduziert. Die Situation der Eigenfinanzierungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Wichtigste Einnahmequelle sind für das Studentenwerk die Erträge aus Miete und Pacht. Diese sind jedoch stark von der Auslastung der Studentenwohnheime abhängig. Eine sinkende Auslastung der Studentenwohnheime kann die Finanzierungssituation des Studentenwerks negativ beeinflussen. Hiervon ist allerdings in naher Zukunft aufgrund der ungebrochen ansteigenden Studierendenzahlen nicht auszugehen. Der Anstieg wurde überdies durch den doppelten Abiturjahrgang zum Wintersemester 2011/2012 verstärkt. Generell kann auch in den nächsten Jahren von einer vollen Auslastung der Studentenwohnheime ausgegangen werden.

VII. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

München, den 21. Mai 2013

Geschäftsführung
Studentenwerk München

An das Studentenwerk München, Anstalt des öffentlichen Rechts, München:

Wir haben die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und den Geschäftsbericht bestehend aus Anhang und Lagebericht des Studentenwerk München, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und über den Geschäftsbericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rech-

nungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Geschäftsbericht steht in Einklang mit der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 21. Mai 2013

Ebner Stolz Mönning Bachem
GmbH & Co. KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Wolfgang Berger Ulrich Lörcher
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Unsere Zahlen

Die vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen

Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München

Anzahl Studierende

Volle Betreuung:

Universität München	47.764
TU München	33.867
Akademie der Bildenden Künste, München	722
Hochschule für Musik u. Theater, München	1.010
Hochschule für Fernsehen und Film, München	382
Hochschule für Politik, München	494
Hochschule für angew. Wissenschaften FH München	17.832
Hochschule für angew. Wissenschaften FH Rosenheim	5.193
Kath. Stiftungsfachhochschule ¹	2.168
SDI – Hochschule für angew. Sprachen	360
SDI – Sprachen- und Dolmetscherinstitut ^{1,2}	577
Blocherer Schule ^{1,2}	42
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ³	3.651

Zwischensumme: 114.062

Nur Vollzug des BAföG:

Munich Business School	520
Hochschule für Philosophie München	336
Philosophisch-Theologisch Hochschule Benediktbeuern	52
FH für angew. Management Erding	2.201
Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation	2.008

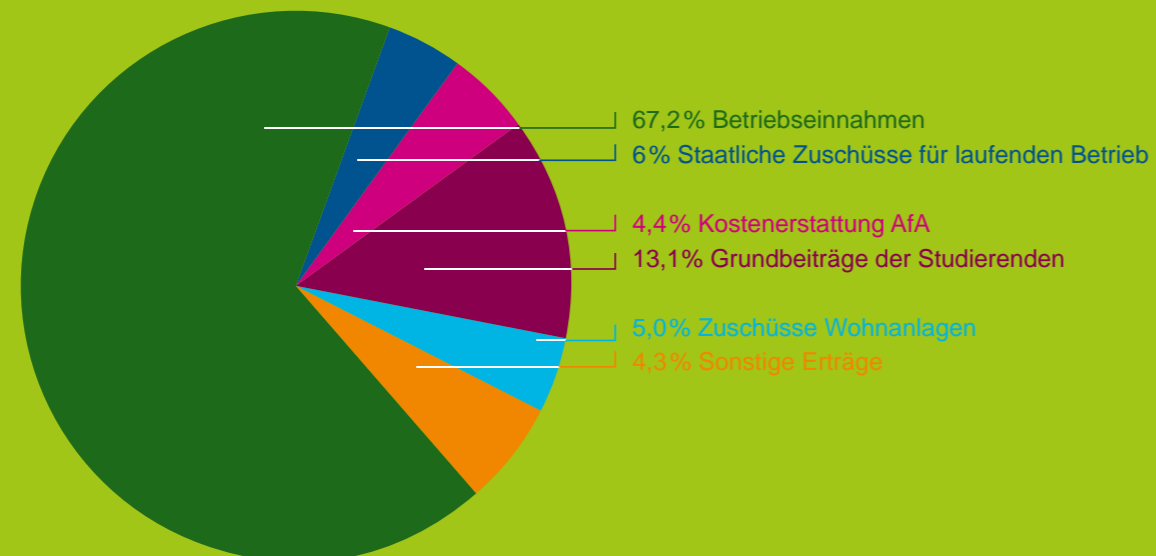
Gesamtsumme: 119.179

¹ Es sind die Angaben der Ausbildungsstätte zugrundegelegt. Bei den übrigen Institutionen wurden die Angaben des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung verwendet.

² Ohne Vollzug des BAföG

³ Ohne Standort Triesdorf und Straubing

Die Finanzierung des Studentenwerks München 2012



Das Studentenwerk München in Zahlen

	2012	2011
Studierende	114.062	107.589
davon internationale Studierende	17.135	15.467
Hochschulen	13	13

Bilanzsumme	338.123.745 €	331.640.656 €
Umsatzvolumen	69.397.653 €	64.000.000 €
Personalstand Mitarbeiter (Stand 31.12.2012)	633	644

Amt für Ausbildungsförderung

Antragsteller (Stand 31.12.2012)	20.745	18.307
Geförderte Studierende	15.271	15.042
Ausbezahlte Fördermittel	75.801.229 €	69.371.732 €
Kurzfristige Darlehen	59.420 €	45.133 €
Langfristige Darlehen	88.020 €	57.809 €

Beratungsnetzwerk

Ratsuchende bei:		
Psychosoziale und Psychotherapeutische Beratungsstelle	1.165	945
Studentische Rechtsberatung	1.487	1.446
Studieren mit Kind	251	294
Allgemeine und Soziale Beratung	1.285	1.184

Kinderbetreuung

Einrichtungen	20	19
Anzahl der Plätze	412	386

Hochschulgastronomie

Ausgegebene Essen	3.981.224	4.114.130
Gesamterträge der Mensen (ohne Mensazuschuss)	9.403.947 €	9.390.587 €
Mensazuschuss	2.355.877 €	2.438.131 €
Gesamtkosten der Mensen	16.539.214 €	17.040.350 €
Gesamterträge der Cafeterien	4.027.505 €	3.842.246 €
Gesamtkosten der Cafeterien	4.008.976 €	3.855.467 €
Gesamteinkaufsvolumen	6.073.128 €	6.162.205 €
Betriebsstellen	33	32

Studentisches Wohnen

Wohnplätze	10.716	10.074
Mieteinnahmen (einschl. Verbrauchsumlagen)	33.958.117 €	32.000.000 €
Wohnplätze im Umbau/Sanierung	165	917
Einzüge	5.528	6.685
Bewerbungen um Wohnplätze	11.923	11.432
Bewerbungen auf Wartelisten (Stand: 31.12.2012)	3.161	3.516
Privatzimmervermittlung	1.752 Zimmer	1.961 Zimmer

Bildnachweise

Titelfoto: Silvie Tillard
S. 0: eurobank (iStockphoto.com),
Thomas Grashei
S. 2: Klosfoto (iStockphoto.com),
Daniel Delang, Jens Masmann
S. 4: Frank Röthel
S. 6: Daumenkino (photocase),
Daniel Delang
S. 8: Daniel Delang, Silvie Tillard
S. 9: Dan Race (Fotolia.com),
Verena Vötter
S. 11: Thomas Grashei, Silberkom73
(Fotolia.com)
S. 12: detailblick (Fotolia.com),
Verena Vötter
S. 14: no_limits_pictures (iStockphoto.
com), Silvie Tillard
S. 16: Julia Andres
S. 18: Christoph Riedl, Daniel Delang
S. 19: Mariana Wolfschoon
S. 20: Stefanie Kissner
S. 21: Nikolas Fabian Kammerer,
S. 22: Daniel Delang, Julia Eggs,
Verena Hartig
S. 24: Julia Bergmeister
S. 25: Daniel Delang,
elementare teilchen GmbH
S. 27: Daniel Delang, Silvie Tillard
S. 28: Muck Petzet Architekten
S. 32: speednik (photocase)
S. 33: Silvie Tillard
S. 34: Daniel Delang
S. 37: Magdalena Brunner
S. 38: andrey-fo (photocase)
S. 40: Julia Bergmeister
S. 43: Christian Jung (Fotolia.com)
S. 44: Silvie Tillard
S. 46: Simone Hainz (Pixelio)
S. 65: klikk (Fotolia.com),
Jens Masmann

Impressum

Herausgeber

Studentenwerk München
Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht
Geschäftsführerin

Leopoldstraße 15
80802 München

Redaktion

Ingo Wachendorfer
(verantwortlich)
Julia Eggs

Basis-Layout

Katrin Schek

Layout, Satz, Bildkonzept und Bildbearbeitung

elementare teilchen GmbH

Druck

Druckerei Walch, Augsburg

Der „kleine Marienplatz“ im Studenten-
viertel im Olympischen Dorf gehört zu
den zentralen Treffpunkten der Bewohner,
da er sich in der Mitte zwischen Bungal-
owdorf und Hochhaus befindet. Neben
Sitzmöglichkeiten stehen den Bewohnern
hier auch Strom, Wasser und Arbeits-
flächen zur Verfügung. So manche Feier
oder Grillparty findet auf dem „kleinen
Marienplatz“ statt, bei der übrigens nicht
nur aktuelle Bewohner, sondern auch
ehemalige gerne mit dabei sind. Denn
irgendwann kehrt man immer wieder
zurück ins „Olydorf“!



Studentenwerk München
Anstalt des öffentlichen Rechts
Leopoldstraße 15
80802 München
Tel.: +49 89 38196-0
Fax: +49 89 38196-133
uk@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de